

Table postale plătata
numar, ca formă spo-
dărel dăin de Direc-
nea Generală P. T. T.
Nr. 75084 din 8 Apri-
lie 1927.

Arader Zeitung

Bezugpreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Frei-
tag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonst-
iges Ausland Lei 700.—. — Für die ärmere Bevölke-
rung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung:
Arad, Ede Fischplatz.
Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher Nr. 6/39.

Anzeigenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der
Anzeigenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine
Anzeigen“ das Wort Lei 3, setzgedruckte Wörter werden
doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—.

21. Folge.

Arad, Mittwoch, den 19. Feber 1930.

10. Jahrgang.

Gew. Thronfolger Karl will nach Hause kommen.

Paris. Wie der „Matin“ schreibt, soll der gew. Thronfolger Karl der Königin Maria und seinem Bruder Prinz Nikolaus brieflich die Absicht kund gegeben haben, an der Hochzeit seiner Schwester, der Prinzessin Helena teilnehmen zu wollen. Karl habe in seinem Schreiben auf sein Versprechen hingewiesen, innerhalb 10 Jahren nur mit Einwilligung seines Vaters nach Romänien zurückzukehren, doch fühle er sich durch dieses Versprechen nicht mehr verpflichtet, da sein Vater gestorben sei. Laut Informationen des „Matin“ sei Königin Maria nicht einverstanden mit dem Nachhausekommen ihres Sohnes. Welchen Standpunkt die Regierung zu dieser Frage einnimmt, ist noch unbekannt.

Mihalache verspricht wieder den Landwirten Besserung der Lage.



MIHALACHE

Bukarest. Minister Mihalache äußerte sich Pressevertretern gegenüber über die Lage der Landwirtschaft und über die Möglichkeit einer Besserung. Die langfristiger Kredite und die Sicherung bauernber Abgabebiete sind laut Urteil des Ministers die zwei Hauptfragen.

Der Minister erklärte, es sei begründete Aussichten vorhanden, daß die Verhandlungen zur Errichtung einer landwirtschaftlichen Kreditanstalt zu einem gedeihlichen Ende kommen. Diese Kreditanstalt werde bei

Gewährung der Kredite zwischen den Landwirten keinerlei Unterschiede machen.

Minister Mihalache ließ es bei dieser Erklärung bewenden, als ob er schon zuviel versprochen hätte und sprach über die Sicherung des Absatzgebietes kein Wort. Schwefeln wollte er nicht, lieber schwieg er. Eine solche Macht, die unsere Landwirtschaft das Absatzgebiet sichert, gibt es derzeit nicht. Die gesamte Landwirtschaft des Erdballs leidet an einer dauernden Absatzkrise. Infolge der zunehmenden Erwerbslosigkeit wird immer weniger Fleisch und Mehl verzehrt. Daher kommt die Absatzkrise. Daher das Elend der Landwirte.

Merzdorf und Neudorf haben schon neue Notäre.

Im Sinne des neuen Verwaltungsgesetzes werden die Notäre bekanntlich nicht mehr von der Präfektur ernannt, sondern vom Gemeinderat gewählt. Von diesem Recht haben die Gemeinden Merzdorf und Neudorf als die ersten Gebrauch gemacht. Die Merzdorfer Interims-Kommission hat in der Hoffnung, daß auch der zu erwählende Gemeinderat die Wahl erteilt, ihren Landsmann Josef Siller, der früher in Besand und bisher in der Grenzgemeinde Joeni als Notär tätig war, einstimmig gewählt. — Dergleichen haben die Neudorfer getan, die den bisherigen Zvandaer Wizenotär Jakob Eisler zum Notär ihrer Gemeinde wählten.

Die staatlichen Einnahmen im Januar.

Bukarest. Laut amtlichem Ausweis betragen die staatlichen Gesamteinnahmen im Jänner 2,281 Millionen Lei gegen 1,764 Millionen im Jänner des vorigen Jahres. Die Einnahmen eines einzigen Monats sind also um rund 500 Millionen höher. Das Finanzministerium ist trotzdem nicht befriedigt, da laut Kostenanschlag die Einnahmen noch höher sein müßten, um die Ausgaben zu decken.

Moskau will den Krieg.

— Scharfe Ausfälle gegen Rumänien.

Bukarest. Der russische Diktator Stalin hat vor einer großen Versammlung von Studenten die Erklärung abgegeben, daß die militärische Macht Sowjetrußlands mit der Zeit ungeheuer gestärkt wurde. Damit gehe die Sowjetunion dem unvermeidlichen Zusammenstoß mit den kapitalistischen Staaten der Welt entgegen. Die Sowjetunion werde nicht abwarten, bis die Lage in Europa zum Loschlagen reif ist, sondern es wird baldigst die entscheidende Offensive ergriffen werden.

Der Leiter der russischen Außenpolitik, Litwinow, hielt eine Brandrede gegen Rumänien. Er betonte, daß Rußland niemals auf Bessarabien verzichten werde, weil Rumänien diese Provinz mit Gewalt genommen habe. Die Rede Litwinows enthielt noch eine ganze Reihe von unüberhöllten Drohungen gegen Rumänien. — Es ist derselbe Litwinow, der vor kaum einem Jahre in Warschau den Nie-wieder-Krieg-Vertrag zwischen Rußland, Polen und Rumänien unterschrieben hat.

Vier Listen

bei der Arader Stadtrwahl. — Wahlpakt der Nationalararisten und Liberalen.

Nach wochenlangem Hin- und Herverhandeln zwischen den rumänischen Parteien unter einander, mit der magyarischen Partei und den Sozialdemokraten, ist ein Vierergerpanspan von Listen entstanden. Eine rumänische Liste, die Nationalararisten in einer Wahlbrüderschaft vereint mit den Liberalen, dann die magyarische Liste, der demokratische Bürgerblock (eigentlich die Sozialdemokraten) und die kommunistische Liste. — Wähler gibt es 13.500 in der Stadt Arad. Wie sich die Stimmen verteilen werden, kann schwer vorausgesagt werden.

Jordiflorung Europas. Das amerikanische Kapital will Europa unterjochen.

Henry Ford, unter dem Namen Automobilkönig bekannt, hat dem Internationalen Arbeitsamt in Genf seine Absicht kund gegeben, daß er in Europa Fabriken errichten und die Arbeitslöhne nach amerikanischem Muster regulieren will. Ford läßt auch bereits durch seine Sachverständigen in folgenden Städten: London, Manchester, York, Marseille, Genua, Triest, Barcelona, Konstantinopel, Berlin, Frankfurt, Kopenhagen, Antwerpen, Rotterdam, Helsingfors, Warschau und Stockholm die Verhältnisse studieren. — Das amerikanische Kapital will Europa gänzlich unterjochen.

Die Schwäbische Handels- und Gewerbebank

hat den Zwangsausgleich verlangt und bietet 60 Prozent, zahlbar innerhalb drei Jahren ohne Zinsen an, das heißt die Einleger bekommen im besten Falle 25—30% von ihrem Geld.

Lemeschwar. Die Direktion der Schwäbischen Handels- und Gewerbebank hat dem Gerichtshof ein Gesuch wegen Anordnung des Zwangsausgleichsverfahrens eingereicht. Die Kontrollkommission hat nach Überprüfung des Vermögensstandes der Bank eine 78-prozentige Deckung für die Einleger festgestellt. In dem Gesuch um Anordnung des Zwangsausgleichsverfahrens werden trotzdem nur 60 Prozent angetragen, zahlbar in drei Jahren in folgenden Raten: 10 Prozent nach 6 Monaten, und weitere 5 Prozent vierteljährlich ohne Zinsen- und Spesenvergütung, jedoch mit dem Hinzufügen, daß das nach Auszahlung der 60 Prozent sich erübrigende Vermögen den Einlegern und sonstigen Gläubigern gehört.

Wenn man dieses Angebot mit dem Meistfiskal in der Hand ein wenig analysiert und nur 12-prozentige Verzinsung berechnet, so kommt es dem Angebot des Mihalache-Reiters gleich und die Einleger verlieren außer den 40 Prozent, wenn es keine Ehesen nicht während der 36 Monate 30 Prozent Zinsen. In das sie im besten Falle von ihrem einzuzahlenden Kapital noch zitelweise 30 Prozent sehen werden, wovon aber gewiß noch mindestens 5

Prozent auf Manipulationsspesen, Stempel und Porto aufgehen.

Eine Kritik über dieses unter aller Würde stehende Angebot zu schreiben ist nicht nötig, da dasselbe selbst eine allzu deutliche Sprache spricht und unserem auch hier schwer geschädigten schwäbischen Volke zu denken gibt.

Es bleibt nur noch eine Frage an die Direktion unbeantwortet und dies wäre „die 78-prozentige Deckung für die Einleger“. Wenn der Vermögensstand soviel ausweist, warum bezahlt man dann nicht diesen Betrag sofort aus. Dies wäre ein ehrliches Angebot, weil das „Vermögen“ innerhalb dieser drei Jahre doch ebenfalls Zinsen trägt, was bei den 60 Prozent nicht der Fall ist.

Anfetzung

der Arader Komitatswahl.

Die Arader Komitatswahl wurde von dem Sekretär der Arader liberalen Parteioorganisation Wulpe und Dr. Balser Suciu angesprochen, so daß die Wahl nicht rechtskräftig ist. Die Verhandlung des Wahlprotokolls wird durch die Revisionskommission in Lemeschwar geschehen.

Die Schweinefleischnpreise

wurden erhöht, die Brotpreise bleiben
Die Arader Bäcker verlangten mit der Motivierung die Erhöhung der Brotpreise um einen Leu pro Kilo, weil angeblich die Weizenpreise im Anziehen begriffen sind. Die städtische Preisermittlungskommission stellte gleichzeitig fest, daß die Bäcker in jener Zeit, wo der Weizen um nahezu 50 Prozent im Preis gefallen ist, nicht um die Herabsetzung der immer noch hohen Brotpreise angesucht hat, weshalb das Gesuch abgewiesen wurde.

Auch die Fleischnhauer und Würstler beklagen sich, daß die Schweinepreise für das Lebendgewicht bereits auf 51 Lei das Kilo gestiegen sind und sie immer noch um 54 L. das Kg. aushalten. Sie beanspruchen eine Mindest-erhöhung von 8 Lei das Kilo, was jedoch verworfen und nur eine Erhöhung von 4 Lei gestattet wurde. Es kostet daher in Zukunft in Arad: ein Kilo Schweinefleisch 58 Lei, Speck 60 und Fette 72 Lei.

Sängerunterhaltung in Segenthan.

Am 15. d. M. veranstaltete der Segenthaner Männergesangsverein im Raiffeisen-Kasino eine mit Liebhabervorstellung verbundene Tanzunterhaltung. Vorgetragen wurde: 1. Muttertreu, Chorgesang. 2. Abendlied, vortragen vom Chor. 3. „Kasperl als Maler“, Lustspiel. 4. „Robert und Vertram“, Posse mit Gesang. 5. „Dreimonatskind“. Posse. Sämtliche Darstellungen wurden aufs beste ausgeführt und wurden den Darstellern u. Sängern reichlicher Beifall gesendet. Nachher gina es echt schwäbisch-nemittlich zu beim Tanzen bis spät in den Tag hinein.

Wahlen beim D zydorfer Jugendverein.

In Orzhdorf wurden die Wahlen bei dem bereits früher gearündeten Jungendverein vorgenommen. Gewählt wurden: Obmann Josef Siller, Obmannstellvertreter: Fidel Helmer, Schriftführer: Johann Leichnam, Kassier: Johann Schwämmlein, Bibliothekar: Johann Kierer, Wirtschaftsbeforger: Johann Pleß, in den Ausschuss: Mik. Koch, Karl Schwämmlein, Franz Albert, Johann Scheible, Johann Kierer, Fidel Nabona, Johann Pleß und Johann Leichnam.

Weinausstellung in Schag.

In Schag wurde eine Weinausstellung verbunden mit Weinstoffprobe veranstaltet, bei der zahlreiche Weine verteilt wurden.

Kurze Nachrichten



Im Jassher Geschäftsviertel wurden durch einen Brand mehrere Häuser vernichtet. Der Schaden beträgt einige Millionen.

In Neusatz (Jugoslavien) hat der Direktor eines Wanderzirkus aus Eifersucht seine Frau und sich selbst erschossen.

Im Temesch-Torontaler Komitat wurde in 163 Fällen die Masernkrankheit festgestellt. Die Krankheit nimmt überall einen leichten Verlauf.

In Galantha (Tschechoslowakei) wurden zwei Kinder von einem unbekanntem Täter durch Gewehrschüsse getötet.

Der Bukarester Gerichtshof hat den Kommunisten Jakob Goldenberg, der einen Revolver-Anschlag auf den Innenminister Balda verübte, zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt.

In Bojowatz (Hauptstadt der deutschen Wolgarepublik) wurde eine deutsche Hochschule eröffnet.

In Budapest hat sich der Eigentümer des Kaffeehauses Westend, Theodor Koch, vor dem Exekutor, der wegen einer Steuerforderung von 70 Pengö (2000 Lei) etliche Fische wegführen wollte, erschossen.

Auf dem Megaischen Meere bei Griechenland sind 19 Fischerboote durch einen Sturm versenkt worden. Mehrere Fischer sind ertrunken.

In Brooklyn (Amerika) sind beim Brand eines Armenhauses über 90 Greise umgekommen.

Die Großwardeiner Polizei verhaftete den oftmals vorbestraften Dieb Ladislau Nemes wegen eines großen Einbruchdiebstahls. Bei seiner Eskortierung warf er sich vor die Elektrische und wurde so schwer verletzt, daß er in wenigen Stunden verschied.

Luftschiffverkehr

zwischen Temeschwar—Bukarest.

Laut Bericht des Temeschwarer Fliegerklubs wird das neuangekaufte Flugzeug des Temesch-Torontaler Komitates im Mai nach Temeschwar kommen. Der Flugverkehr wird spätestens im Juli beginnen. Zur Ausnahme des Flugzeuges wird im Stadtteil Mehala eine Flughalle gebaut. — Man sollte sich eilen mit dem Luftverkehr, daß wir endlich einmal Luft-Geschäfte machen können.

Der Streit für

und gegen die Unterseeboote.

London. In der sogenannten Seeabrüstungskonferenz wird schon Tage lang für und gegen die Unterseeboote gesprochen. Frankreich und Japan wollen dieser furchtbaren Waffe nicht entsagen. England und Amerika wieder wollen die Unterseeboote gänzlich abschaffen. Die einzelnen Seemächte haben folgende Anzahl an Unterseebooten: Amerika 122, im Bau befindlich 5, Frankreich 52, im Bau 17, Japan 64, im Bau 7, England 53, im Bau 10.

Kustontierung

von romanischen Banken.

Wie die romanische Wirtschaftszeitung „Araus“ berichtet, werden 3 romanische Banken, die „Victoria“ in Arab, „Limfiana“ in Temeschwar und „Bihoreana“ in Großwardein sich zu einer Bank zusammenschließen und den Namen „Banca Grantha de Vest“ (Westliche Grenzbank) aufnehmen.

Zum Kampf im Schwäbischen Lager

Von ***, Warjasch.

Von den zahlreichen und gelegentlich der Komitatswahl und der Krise in unserem Volksleben zugegangenen Beiträgen wollen wir nachfolgenden, besonders inhaltlich schweren Aufsatz veröffentlichen. — Anstatt der Worte soll die Tat folgen.

Die Schriftleitung.

Man hat die gewissen Zehntausend im Amtshaus unserer sogenannten Volksführer als irgeleitete Dummköpfe hingestellt, die es nicht zu ermesen wußten, wie schwer sie sich gegen den Volksgemeinschaftsgedanken verhalten haben. Als einer der gewissen Zehntausend will ich auf diese Antwort antworten und unsere Auffassung darlegen. Irregeleitet waren wir früher, als wir uns von etlichen Männern unter völkischen Schlagworten leiten ließen. Sehr spät haben wir den Zusammenbruch der wirtschaftlichen und politischen Herrschaft dieser Männer endlich mit sehenden Augen wahrgenommen. In leider unser Volk aber durch einen falsch verstandenen Autoritätsglauben dann aus slavischer Kurde und Unverständnis, sich weiter unter der Fuchtel der gewissen Männer ludt, daher eine Aenderung der Zwangsherrschaft von innen heraus nicht herbeigeführt werden konnte, haben wir uns wohlweislich zu einem entscheidenden Schritte entschlossen. Wir haben, als die abbotorische Komitatsrats-Liste aufgestellt wurde, und da die Jungschwaben nicht aktiv eingriffen, eine separate Liste aufgestellt. Wir haben in diese Liste nur Bauern, Häusler und Handwerker aufgenommen, nicht weil wir Feinde unserer ganzen Intelligenz sind, sondern weil wir doch im besten Falle nur darauf rechnen konnten, unsere Listenführer in den Komitatsrat hineinzubringen.

Als sogenannte alte Bangermanen hat die Anschulbigung, daß wir Volksverräter sind, höchst sonderbar, denn die Beschuldigung kommt aus dem Munde derer, die noch vor kurzer Zeit alles Deutsche vernichten wollten. Viele von uns haben den gewissen Männern vor 10 Jahren bennoch Glauben geschenkt, als sie sich gewissermaßen wie ein Handschuh umfüßten u. von heftigen Magyaren sich zu noch heftigeren Deutschen bekannten. Sogar die Führerrolle haben wir ihnen neidlos überlassen, froh, daß wir sie nicht gegen uns, sondern für uns haben. Zu unserem Bedauern mußten wir es aber baldigst sehen, daß die gewissen Männer sich nur gehäutet, innerlich aber nicht geändert haben. Wir sahen, daß sie mit der deutschen Sprache nicht auch deutschen Geist in sich aufgenommen hatten, denn sie sind auch weiter die früheren Kasino-Geizhalsen geblieben, die sie waren. Es hatte sich nur die Kommandosprache und nicht das System geändert. In ihren Augen blieb das deutsche Landvolk auch weiter nur ein Haufen von Menschen, den man durch unerhörte Bankzinsen ausmüchert und als Abbotat durch gefalzene Expensnoten ausbeutet. In ihren Augen waren die Massen unseres Volkes sowie ehemals nur ein Stimmblech, dem man vor der Wahl „Woiartara“ (Wahlgenosse) saut und nach der Wahl den gewissen Kraftausdruck hinterster Art zuruft.

Wir sahen mit Grauen, daß die sogenannte Volksgemeinschaft ganz wie der Bauernverein zu einer Vereinnahmung von unbedingten Faschnappern verunstaltet wurde. Diese Art von Volkspolitik brachte es mit sich, daß viele Tausende von begeisterten Anhängern der Volksgemeinschafts Idee sich zurückzogen und im besten Falle herbrossenen Gemütes ihre Parteisteuer zahlen, ansonsten aber von der ganzen Sache nichts wissen wollen. Der Organismus der Volksgemeinschaft war zu einem Körper geworden, aus dem die Seele entflohen war.

Unser gesamtes Volk hat die Volksgemeinschaft eigentlich niemals in sich zu vereinnahmen vermocht, da große Massen aus unbewußtlichem Mißtrauen besonders Blaslawitsch gegen-

über vom Beginn an nicht zu einer Organisation gehören wollten, die unter seiner Führung stand. Das Fernbleiben der Massen von der Volksgemeinschaft war aber den Führern gerade recht. Je weniger zur eigentlichen Organisation gehörten, umso leichter konnten sie regieren. Sie selbst waren vollkommen im Klaren darüber, daß sie mit einer rein volksgemeinschaftlichen Liste bei keiner Entscheidungswahl siegen können. Deshalb schlossen sie feinerzeit mit der Uberscu-Partei bei den Parlamentswahlen, nachher mit den Nationalzarantisten bei den Komitatswahlen und bei den letzten Parlamentswahlen wieder mit den Nationalzarantisten einen Pakt. Die Aufstellung einer separaten deutschen Liste durch andere Deutsche wußten unsere sogenannten Führer durch die Drohung, mit der Brandmarkung als Volksverräter zu verkettern. Auf diese Weise konnten sie die einzige Machtpotenz vortäuschen, mit der die übrigen andernationalen Parteien zu rechnen hatten. So ist es zu verstehen, daß bei der letzten Parlamentswahl die nationalzarantistische Partei sogar ihre treuen Waffengefährten, die nationalzarantistische Gruppe der Banater Schwaben verleugnete und mit den Führern der Volksgemeinschaft einen Pakt abschloß. Die Nichteingeweihten glaubten eben an das Märchen, daß die gewissen Führer das Gesamtdeutschtum vertreten.

Ihrem gänzlich un-deutschen Wesen sind die gewissen Führer auch bei der letzten Komitatswahl treu geblieben. Sie wußten es nur zu gut, daß sie mit einer Liste nach ihrem Geschmack bei den Massen unseres Volkes keinen Anklang finden würden. Darum ließen sie die gewissen sechs Advokaten unter insgesamt 12 deutschen Kandidaten von ihrem benennenden Volksrat kandidieren. Mit dem Volke selbst zu unterhandeln getrauten sie sich nicht, da Männer von Mannescharakter eine so herausfordernde Liste nicht angenommen haben würden. Die gewissen Führer haben sich lieber mit jenem Teil der Nationalzarantisten, der auch nur Advokaten- und Bankpolitik zum Schaden des Volkes betreibt, verbunden und sie verbanden sich mit der magyarschen Partei, an deren Spitze ein Magnat und etliche Advokaten stehen. Uns, die nicht zur amtlichen Volksgemeinschaft gehören, hoffte man durch den kindischen Bannfluch der Volksverräterei zu händigen und uns vom Aufstellen einer separaten Liste abzuschrecken. Wäre eine andere Liste nicht aufgestellt worden, hätten die Massen unseres Volkes gegen ihren Willen unter dem Zwang des Gesetzes auf die vorhandenen Listen stimmen müssen.

Wir, die die Stimmung und den Seelenzustand unseres Volkes genau kennen, weil wir in der Tiefe und nicht wie unsere Führer in schwindelhafter Höhe leben, wußten es, daß viele Tausende Deutsche lieber auf die liberale oder die reinromantische Bauernliste gestimmt haben würden, als auf die vereinigte Advokatenliste. Wir wollten und mußten dieser drohenden Eventualität vorbeugen. Wir haben uns selbstverständlich auch aus der Erwägung zur Aufstellung einer separaten Liste entschlossen, um zu beweisen, daß es unter uns Deutschen Tausende aufrechte, unangelegte Männer gibt, die sich gegen die tyrannische Macht im sogenannten Deutschen Hause anzukämpfen getrauen.

Wir Zehntausend haben den entscheidenden Schritt gemacht nicht gegen, sondern — für die Volksgemeinschaft. Für eine Gemeinschaft, die nicht wie die heutige Volksgemeinschaft Hebel ist in der Hand etlicher Männer, die aus Eitel- und Ruhmsucht, aus Strebertum und Erwerbssucht herrschen wollen um jeden Preis.

Wir wollen und werden eine Volksgemeinschaft unseres Volkes herstellen auf echt deutscher Grundlage. Als ein Volk von Bauern und Handwerkern werden wir bei Inanspruchnahme von Intelligenzern herrschen, ehrenlichen Stimm- und selbst verantworten

Aspirin
einzig in
der Welt!



Das ist die
Original-Packung

„Bayer“

der bewährten

Aspirin-
Tabletten

der hervorragenden Schmerzmittel.

Kauft nur

die Originalpackung (6 oder 20 Tabletten)
mit der weiß-grün-roten Siegelmarke!

Doppelhochzeit

in Neubeschenoma.

Wie uns aus Neubeschenoma berichtet wird, hat dort eine Doppelhochzeit stattgefunden. Josef Bales wurde mit Fr. Maria Dill und sein Bruder Heinrich Bales mit der Lehrerin Fr. Margaretha Nicola getraut.

Veranstaltungen

in Hatzfeld.

Der Hatzfelder Sportverein veranstaltete im Hotel „Dacia“ einen äußerst gut gelungenen Maskenball, bei welchem zahlreiche Preise ausgeteilt wurden. — Der Feuerwehrverein wird am 2. März einen Maskenball veranstalten. Der Reingewinn wird zur Tilgung des Kaufpreises der neuen Motorspritze zugewendet. — Der Gewerbegefangverein gibt am 4. März im Hotel „Reif“ einen mit humoristischem Programm verbundenen Heringschmaus.

Großer Altendiebstahl

bei der Eisenbahn.

Bei der Temeschwarer Eisenbahndirektion sind größere Altendiebstahl verschwunden. Es handelt sich um die Altten in der Disziplinarangelegenheit mehrerer Beamten, die wegen Unterschlagung vom Gericht bereits verurteilt wurden. Die Disziplinarcommission hätte am 18. d. M. in dieser Angelegenheit verhandeln sollen. Dies wird nun nicht recht möglich sein, da die Altten samt allen Beweisen verschwunden sind.

Wieder ein Todesurteil

im Szolnoter Giftmischerprozeß.

Der Szolnoter Gerichtshof verurteilte die 52-jährige Frau Ludwig Esert geb. Szücs, die ihre Eltern vergiftete, um sie zu beerben, zum Tode durch den Strang.

und einer Politik ein Ende bereiten, die in deutscher Sprache aber im un-deutschen Geiste geführt wird. Der erste Schritt ist getan. Wir haben in geheimer Wahl unsere Kraft gezeigt. Nun werden wir als freie deutsche Männer auch vor die Öffentlichkeit treten und alle Brüder, die ehrlichen Sinnes sind, zusammenschließen, um die deutsche Volksgemeinschaft ins Leben zu rufen, wie sie einst gedacht war und jedem wahrhaft Deutschen vor-schwebt.

Auf zur Tat Ihr Zehntausend! Auf zur Tat, Gleichgestimmte!

Ich zerbrech' mir den Kopf



— ob es wahr ist, daß der Regionaldirektor Seber Vocu so herzlich lachte, daß ihm die Telefonmuschel aus der Hand fiel, als man ihm das Lobriner Wahlergebnis meldete? — Offenlich hat auch Dr. Baran seinem Busenfreund Dr. Reitter für den „Erfolg“ gratuliert?

— über das unbewusste Eingeständnis der Liberalen? Nachdem bei den Komitativwahlen zufällig auch einige Stimmen auf die Liberalen abgegeben wurden, **BRATIANU** posaunen sie jetzt in die Welt: der erste liberale Sieg, bei der geheimen Abstimmung...! In Wirklichkeit ist dies auch ihr erster Sieg gewesen, weil seinerzeit, als sie am Ruder waren und bei den Wahlen die entscheidende Mehrheit auf ihre Liste konzentrieren konnten, haben sie nicht durch geheime Abstimmung gesiegt, sondern mit Hilfe der Gendarmen und der geheimnißvollen Kräfte, die in diesen Bezirken die Stimmen gestohlen oder ausgetauscht haben.

— warum die einzelnen Banken nicht, anstatt Reingewinn auszuweisen, die Dubiosen abschreiben? Ich lese z. B. in einer Bilanz einen Reingewinn von so und so vielen Millionen auf — dem Papier. In Wirklichkeit hat aber die Bank bedauerlicherweise solche Forderungen in ihren Aktiven, die schon längst dubios sind und nicht nur dreimal so viel als der ausgewiesene Reingewinn ausmachen, sondern weit das Reservekapital und ein Großteil des Aktientapitals verschlingen. Die Herren Direktoren bekommen aber bekanntlich von dem Reingewinn stets ihre nicht geringen Prozente und diesem Umstand war es zuzuschreiben, daß auch die „Schwäbische Handels- und Gewerbebank“-Zentrale, die schon vor drei-jährigen Jahren nicht mehr aktiv war, noch in ihrer letzten Bilanz 4.696.436.17, in der vorletzten 3.675.437.63 L. „Reingewinn“ ausgewiesen hat und ihrem Direktor außer dem Gehalt von 800.000 Lei auch noch einen prozentuellen Anteil von dem Schein-Reingewinn auszahlt. Heute wissen wir es, daß unser Aktientapital u. den nur auf dem Papier bestehenden „Reserven“ auch ein Großteil der Einlagen fort sind, so daß die armen Leute im besten Falle — laut dem Zwangsangebotsangebot — 30 Prozent erhalten. Ähnlich war das Verhältnis bei der „Neufantkannaer Oelonomie- und Industriebank“, auch dort wurden im letzten Jahr 603.203 Lei „Reingewinn“ ausgewiesen, trotzdem das Institut schon seit Jahren ständig „Bauchschmerzen“ hatte und die armen Einleger, die felsenfest auf die Bilanz bauten, im besten Falle noch einige Prozente erhalten werden... Darum müßten die Aktionäre im allergeringsten Interesse zuerst die Abschreibung aller auch nur halbwegs faulen Geschäfte und Dubiosen bei der Bank fordern und die „Reingewinn“-Prozente der am Ruder befindlichen Direktoren abschaffen, vielleicht gäbe es dann weniger Enttäuschungen und wenn heutzutage auch das Aktientapital verloren ist, bleiben mindestens die Einlagen, was bisher bei den meisten Bank-Krachs nicht der Fall war. — Also vorsichtig mit dem Geld und nicht alles auf eine Karte setzen, sondern auf 8—10 Stellen verteilen, damit der Verlust nicht allzu groß ist bei einem Krach, der sehr oft, je größer die Bank ist umso eher, über Nacht kommen kann.

— wen eigentlich Dr. Muth und Konforten im Lemesch-Torontaler Komitativrat vertreten? Das schwäbische Volk doch bestimmt nicht, da dies andere Männer dorthin entsenden wollte.

Dr. Cosma von der Präsidentschaft

der liberalen Partei zurückgetreten.

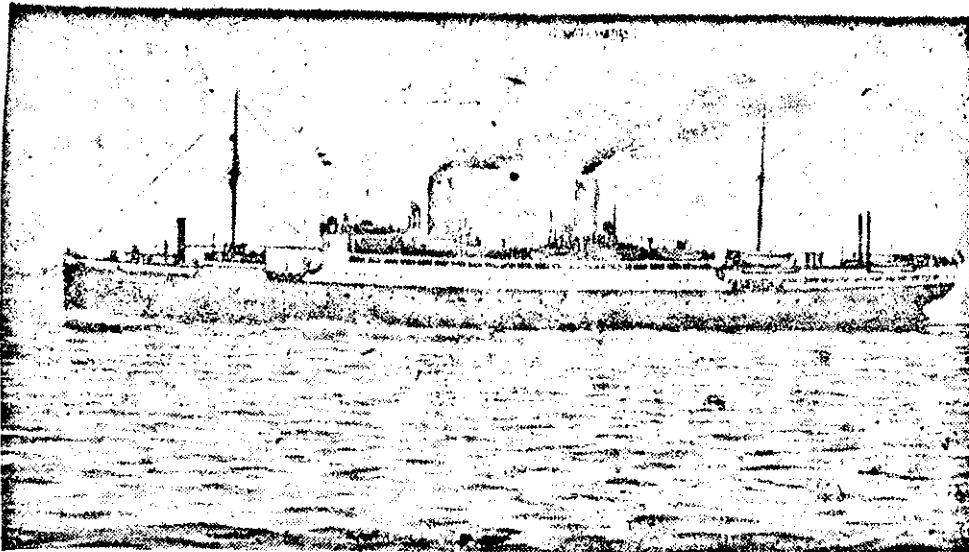
Unter dem Eindruck der großen Niederlage, die die liberale Partei im Banat und Siebenbürgen erlitten hat, werden die Präsidenten der Komitativparteien zum Rücktritt gezwungen. — Dr. Cosma, der Präsident der liberalen Partei im Lemesch-Torontal hat auch daran glauben müssen und trat von seiner Stelle zurück. Auf die liberale Liste wurden bei den Komitativwahlen kaum 7000 Stimmen abgegeben und von diesen gewiß 4000 deutsche Stimmen. Für dieses klägliche Ergebnis wird Dr. Cosma verantwortlich gemacht. Es wird kaum jemand bestreiten wollen, daß Dr. Cosma viel daran schuld ist, wenn die Liberalen gar so mager ausgegangen sind bei den Wahlen.

Dr. Cosma ist bei den Rumänen so ziemlich derselbe, der Blaskowitsch bei uns ist. Gerade so wie Blaskowitsch bei allen Verhandlungs-Gelegenheiten die Volksgemeinschaft bald als verheißenden, bald als fürchterlichen Humpelmann handhabte, mißbrauchte auch Dr. Cosma die „frati Schwabi“ (die Schwabenbrüder) bald als Loh-, bald als Drohmittel. Das Komödienpiel ist aus und Cosma verschwindet. Zwischen den Weiden zeigt Cosma aber Maneswürde. Er dankt freiwillig ab und zieht sich zurück. Blaskowitsch, obwohl er nicht 5 Prozent überzeugter Anhänger hat, will es aber noch immer nicht zur Kenntnis nehmen, daß er eine politische Leiche ist.

Schlafzimmer aus Hartholz von Lei 10.000 aufwärts.

Jede Art Tischlerarbeit und Reparatur verfertigt billigst **Julius Karolyi**, Arad, Strada Bucur Nr. 16 (gewesene Edoada-Casse).

Brand auf der „München“ im New-Yorker Hafen.



Auf der „München“, einem dem Norddeutschen Lloyd gehörenden Passagierdampfer, entstand bei der Ankunft im Newyorker Hafen ein Brand. Während noch die 206 Fahrgäste dabei waren, das Schiff zu verlassen, brachen plötzlich dicke Rauchschwaden hervor. Nur durch die Umsicht der Schiffsführung wurde eine Panik verhindert und sämtliche Fahrgäste sicher an Land gebracht. Obwohl die Feuerlöschkommandos der Matrosen sofort gegen die Flammen vorgingen und auch die Newyorker Feuerwehren sowie sämtliche Feuerlöschboote der Newyorker Hafenbehörden nach kurzer Zeit eingriffen, gelang es doch nicht, das Feuer einzudämmen. Das Schiff mußte von der Besatzung und den Feuerwehrmannschaften geräumt werden, wobei sich der größte Teil nur noch durch einen Sprung ins Wasser retten konnte. Kurze Zeit darauf war das Achterschiff völlig ausgebrannt und der Dampfer sank.

fallig Verletzungen erlitten haben. Der Dampfer „München“, den unser Bild während seiner stolzen Fahrt auf dem Meere zeigt, gehörte zur sogenannten Städteklasse des Norddeutschen Lloyd. Seine Schwesterfahrzeuge sind die „Berlin“, „Dresden“ und „Stuttgart“. Das Schiff wurde 1922 auf Kiel gelegt und 1924 in den Dienst Bremen-Newyork gestellt. Es konnte etwa 1000 Passagiere aufnehmen.

Bähe Kanarienvögel.

Newyork. Der Dampfer „München“ wurde gehoben und als sich die Besatzung der „München“ an Bord begab, stellte sich fest, daß von 7000 Kanarienvögeln, die sie als Ladung nach Amerika mitgenommen hatten, fast alle noch lebten und fröhlich zwitscherten.

Maskenball in Lobriner. Der Kirchenchor veranstaltet im Paulschen Gasthause am 20. d. M. einen Maskenball. In den Zwischenpausen wird der Kirchenchor Lieder vortragen. Der Reingewinn wird dem Fond zur Anschaffung einer neuen Orgel zugeführt. — Die Musikfreunde geben am 22. d. M. im Hügelchen Gasthause ein Konzert mit Liebhabervorstellung und Tanz.

Da das Meer an der Stelle, wo das Unglück geschah, nur etwa 14 Meter tief ist, ragt der Oberbau des Schiffes noch aus dem Wasser und man hofft, es bergen zu können. Man vermutet, daß der Brand durch Selbstentzündung der Ladung entstanden ist. Bei den Löscharbeiten wurden 2 Feuerwehrleute getötet und 7 verletzt. Vermißt ist ein Mitglied der Besatzung, während zwei weitere gleich-

Der Dentschecker Mörder vor Gericht.

Wie erinnerlich, ereignete sich in Dentschenischel im Herbst der furchtbare Fall, daß der Landwirt Adam Scheirich seinem Nachbar Josef Raubach, der ihn von der Ermordung seines Schwiegervaters abhalten wollte, durch einen Messerstoß eine so schwere Verletzung beibrachte, daß Raubach nach zwei Tagen starb. Der Lemeschwarer Gerichtshof hätte sich am Freitag mit der Angelegenheit befassen sollen. Es kam aber nicht zur Verhandlung, da der Verteidiger Scheirich zurückgetreten war, da dieser ihn nicht bezahlen will. Das Ge-

richt vertagte die Verhandlung, um dem Angeklagten einen Verteidiger von Amts wegen beizustellen. — Die Zeugen waren wegen der Vertagung ungehalten. Sie sagten: „Das zweitemal kommen wir nicht mehr zur Verhandlung. Wir werden doch nicht unser Geld verfahren. Wo kommen wir dazu, die großen Spejen aus eigener Tasche zu zahlen?“ — Mehrere Zeugen erzählten auch, der Angeklagte habe sie in Briefen bedroht, daß er ihnen das Leben nehmen werde, wenn sie gegen ihn aussagen.

Liedertafel in Warjasch.

Der Warjascher Männergesangsverein „Harmonia“ veranstaltete am 15. d. M. im Hotel Kalk eine Liedertafel verbunden mit Liebhabervorstellung und Tanzunterhaltung. Vorgelesen wurden: 1. Das Leitlied des Gesangsvereins. 2. „Sängermarsch“ von Winkler. 3. „Treuer Tod“ von Körner. 4. „Die Räuber“, von Schiller. — Nachher sang der Gesangsverein noch: das Volkslied. 5. „Loblied des Sängers“. 6. „Hirtenslied“. 7. „Wohl an, stimmt an“ und 8. „Weibertreu“. Nachher folgte Tanz. Die Veranstaltung ist in allen Einzelheiten überaus gut gelungen und die überaus zahlreichen Teilnehmer haben sich prächtig unterhalten.

Hohe Strafe.

Mehrere Lobriner Fahrradbesitzer wurden zu je 1500 Lei Strafe vom Billeder Bezirksgericht verurteilt, weil sie seinerzeit ihre Fahrräder der Militär-Kommission zur „Assentierung“ nicht vorführten.

Spanien

vor der Revolution.

Aus Madrid wird berichtet: Die Lage wird von Tag zu Tag unsicherer. Unter den Arbeitern und Studenten herrscht große Erbitterung. Es wird allgemein das Ausbrechen der Revolution befürchtet. Die Unzufriedenheit richtet sich gegen den König, weil er die strengen Verfügungen des entlassenen Diktators Primo de Rivera nicht aufhebt. Die Anhänger des republikanischen Gedankens sind deshalb stark im Zunehmen.

Spezial-Sirenen

für die Automobile des Herrscherhauses.

Bukarest. Um ähnlichen bedauernden Autounfällen, wie sie sich in letzterer Zeit ereigneten, auszuweichen, wurde beschlossen, daß die Automobile unseres Herrscherhauses mit Spezial-Sirenen versehen werden, damit die Verkehrs-polizei bei Ankunft eines Wagens den Weg freimachen kann. Dasselbe giltet auch für die Chauffeure und Kutscher, die den königlichen Wagen auszuweichen haben.

Feuerschaden in Lieblich.

Bei der Witwe Kosina Leber ist ein Schober Heu in Brand geraten. Das Feuer konnte mit Hilfe der rasch herbeigekommenen Nachbarn an der Ausbreitung verhindert werden, so daß kein größerer Schaden entstand.

Mussolinis Tochter

ist Braut.

Rom. Frä. Edda Mussolini, die Tochter des italienischen Diktators, hat sich mit dem Graf Chino Galeaco, Sohn des Verkehrsministers, verlobt.

Manufakturpapier zum Einpacken für Kaufleute, Fleischer etc. ist in 5-Kilopaketten gepackt in jedem Quantum zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Gewerbehall in Delta. Die Deltaer Gewerbetreibenden haben im Hotel Bellavista am Samstag einen großartigen Ball veranstaltet, der in jeder Hinsicht gut ausgefallen ist.

*) Ein guter Rat! Nimm sofort Aspirin-Tabletten, wenn sich die ersten Anzeichen einer Erkältung bemerkbar machen.

Wenn die Leser

die Inserate durchsehen, sollte das Ihrige dabei sein. Denn: unbekannt — unverlangt!

Banater Rekruten Das Abenteuer eines Sowjetgesandten

in Bessarabien.

Die Ergänzungsbezirkskommanden von Arad, Temeschwar, Lugosch und Oranika haben die Weisung erhalten, daß der überwiegende Teil der Banater Rekruten des 1930-er Jahrganges zu Bessarabischen Truppenkörpern einzuteilen ist. Im Banat verbleibt nur ein geringer Prozentsatz und zwar Musiker und Handwerker.

Zus Büfarest Arsenal kommen die Mechaniker, Schlosser und Waffenschmiede. Auch die Chauffeure haben das Glück, zu Hause verbleiben zu dürfen. Die Einrückung der Rekruten ist für Samstag, den 1. März bestimmt, doch werden sich die Jünglinge höchstwahrscheinlich erst Montag, den 3. März beim Ergänzungsbezirkskommando melden müssen, da der zweite Einrückungstag ein Sonntag ist und die Arbeiten dadurch eine Störung erleiden würden. Die Einrückung der Simbaschifoladaten (Reiter mit eigenem Pferde) ist für den 16. April festgesetzt. Nähere diesbezügliche Aufklärungen erteilt in jeder Gemeinde der Notär.

Ein König

als Präsident der Republik.

Madrid. Der frühere Ministerpräsident Graf Romanones hat den Vorschlag gemacht, in Spanien die Republik auszurufen, Alfons als König abzusehen und ihn zum lebenslänglichen Präsidenten der Republik zu wählen. Die Arbeiter und radikalen Bürgerkreise erklären sich ebenfalls für die Republik, so daß Europa höchstwahrscheinlich in sehr kurzer Zeit um eine Republik mehr haben wird.

Ein gemessener Präseft

als Sowjetagent verhaftet.

Bukarest. Vor geraumer Zeit wurde in Bessarabien ein Mann, der sich Alexander Caramon nennt, verhaftet, der auf Grund mehrere bei ihm gefundene Dokumente sich als Kurier d. Sowjetzentrale in Moskau erwies. Aus diesen Dokumenten u. d. Aussage des Kuriers wurde aber auch die Entdeckung gemacht, daß der ehemalige liberale Präseft Lipacu, der gegenwärtig Kanzleidirektor der Staatspolizei in Bukarest ist, in enger Verbindung zu den Kommunisten stand. Lipacu wurde verhaftet.

Lipacu hat die ungeheuerliche Enthüllung gemacht, daß er im Dienste der Sowjets stand und zahlreiche romantische Polizeiagenten, die zwecks Spionage nach Rußland gesandt wurden, den Sowjetbehörden verriet. Diese Unglücklichen, angeblich über 40 an der Zahl, wurden von der russischen Polizei kurzerhand getötet. — Angeblich sollen in die Affaire verschiedene höherstehende Personen verwickelt sein. Bisher wurden 10 Beamte und Privatpersonen verhaftet, unter ihnen der Chef der Passabteilung bei der Bukarester Polizeidirektion.

Auch die Tschechen

haben Prinzip eine Gedenktafel gewidmet.

In Sarajevo wurde dem Meuchelmörder Garibolo Prinzip, der den Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und dessen Frau erschossen hat, ein Denkmal errichtet. Diese barbarische Kundgebung hat bei den Tschechen mächtiges Echo erweckt, denn sie haben in Theresienstadt, wo Prinzip in der dortigen Strafanstalt gestorben ist, eine Gedenktafel errichtet und unter großen Feierlichkeiten enthüllt. — Wo sich um Meuchelmorde handelt, sind die Tschechen sehr „princip“-tentreu.

Welt-Radio-Programm.

- 14.15 Wien: Stunde der Volksgesundheit.
 - 19 Berlin: Das deutsche Buch im Ausland.
 - 16 Budapest: Novellenstunde.
- Donnerstag.**
- 14.50 Wien: Nachmittagskonzert.
 - 15.40 Berlin: Juugend ohne Heimat.
 - 17.10 Budapest: Landwirtschaftlicher Vortrag.



Die mexikanische Regierung hat, wie bereits berichtet, den bisherigen Gesandten der Sowjetregierung in Mexiko, Makar, mit seiner Frau in der Hafenstadt Veracruz in dem Augenblick festnehmen lassen, als er nach Europa zurückreisen wollte. Der Gesandte wurde einer körperlichen Durchsuchung unterzogen, auch die diplomatischen Siegel seines Gepäcks wurden erbrochen, und der Inhalt der Koffer durchsucht. Ebenso wurde in

der russischen Gesandtschaft in der Landeshauptstadt eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Die mexikanische Regierung hoffte dadurch Material über eine Beteiligung der Sowjetgesandtschaft an dem Mordanschlag auf den Präsidenten Kubio zu erhalten. Makar wurde erst nach einigen Stunden wieder freigelassen. Unser Bild zeigt den Sowjetgesandten Makar mit seiner Gattin.

Unterhaltungen in Perjamolsch.

Am 22. d. M. gibt der Mädchenklub im Kloster eine Vorstellung. Es werden Lustspiele, Tänze und lebende Bilder aufgeführt. — Der Mädchenklub veranstaltet am 23. d. M. ebenfalls im Kloster eine Vorstellung. — Am 2. März findet im Hotel Dacia der Maskenball des Gesellenvereins statt. — Die Perjamolscher Jugend veranstaltet am 1. März im Hotel Dacia eine Faschingsunterhaltung.

Ersparnisse bei der Eisenbahn

durch Verringerung der Arbeitslöhne. Wie aus verschiedenen Eisenbahn-Zentralen berichtet wird, hat die Eisenbahn-Generaldirektion die ohnedies elenden Löhne der Eisenbahnarbeiter um 20 Prozent herabgesetzt. Ohne jede Ankündigung wurde einfach den vielen Tausenden Arbeitern bekannt gegeben, daß sie von nun an um 20-30 Lei weniger an Arbeitslohn erhalten als bisher. — Ein Durchschnittsarbeiter verdient nach Herabsetzung der Löhne 1800-2200 Lei monatlich. Ist es da ein Wunder, wenn die Leute krachten, sich nebenbei etwas zuzueignen. Andere verursachen der Eisenbahn aus Rache Schaden. — Auf diese Weise spart man nicht, sondern richtet die Bahn zugrunde.

Wahlbewegung in Lovrin.

Wie aus Lovrin berichtet wird, ist dort bereits eine Liste für die Gemeindevahlen eingereicht worden. Die Liste besteht aus folgenden Kandidaten: Dr. Nikolaus Koch, Josef Pauli 106, Georg Gilsdorf 281, Josef Wirb 282, Peter Febl 844, Anton Gräbelbinger 396, Ant. Niegelmayer 713, Georg Stahl 119, A. Bürger 468, Johann Streckfuß 168 a, Nikolaus Winand 469, Johann Reitter 14, Anton Stefan 152, Michael Weyer 787, Nikolaus Schneider 335, Johann Katholy 694. — Für Gemeinderichter wurde Peter Krauß 260, für Wize-Richter Josef Krauß 171 und für Gemeindefassier Kristof Wirb 122 kandidiert. Vertrauensleute bezw. Delegierte sind Peter Giehl 531, Johann Krell 24, Franz Winand 231 und Rappar Hägel 50.

Eine Zuderfabrik im Banat?

Wie „Brassot Lapor“ zu berichten weiß, beabsichtigt ein aus deutschen und tschechoslowakischen Kapitalisten bestehende Gruppe in Stebenbürgen drei und im Banat eine Zuderfabrik zu errichten. Wegen der im Banat zu errichtenden Zuderfabrik sollen angeblich die seit längerem geführten Verhandlungen soweit gebieten sein, daß in der Nähe von Temeschwar ein entsprechender Platz gefunden wurde und baldigst an die Gründung geschritten wird. (Derlet Gerichte sind wiederholt aufgetaucht und wieder eingeschlafen. Man muß daher auch diese neueste Nachricht mit großer Zurückhaltung aufnehmen).

Der Unterrichtsminister nennt einen Abgeordneten unzurechnungsfähig.

Bukarest. Unterrichtsminister Costacheşcu hat sich bei Beantwortung der Interpellation des Abgeordneten Jodipale zu einer Äußerung hinreichend lassen, die nur einem Regater Minister entfahren kann. Der Minister sagte, der Abgeordnete Jodipale habe durch öffentlicher Verhandlung von gewissen Vorfällen sich selbst das Zeugnis ausgestellt, daß er „unzurechnungsfähig“ ist. — Der Abgeordnete Jodipale erwidert: hierauf, daß Unterrichtsminister Costacheşcu häufig unqualifizierbare Äußerungen zu gebrauchen pflege. Hiermit war die Angelegenheit für altreichliche Begriffe beiderseits erledigt.

Verlobung. Der Temeschwarer Bankbeamte Wilhelm Maurer, Sohn des Deutschbenscheter Landwirts Johann Maurer, hat sich mit Fräulein Irene Fuchs, Tochter des Temeschwarer Lehrers Jakob Fuchs, verlobt.

Nur 11 Tage! hindurch kann sich jedermann setzen **Nur 11 Tage!**

Stoffbedarf von dem billigen Partievorrat

und nach beliebigen Teilzahlungen eindecken bei der Firma

J. Schütz, Arad, Strada Eminescu Nr. 2.

Wenn Streit im Hause ausbricht...

Schutz der jungen Frau. — Erhaltungsgeldern der Frau, wenn sie gezwungen ist, den Mann zu verlassen.

(Schluß.)

Beweis und Gegenbeweis.
Der Ehemann und seine Familie können sich dann nur damit verteidigen, daß die junge Frau sie ohne Grund verlassen hat, ohne daß jemand sie dazu gezwungen hätte. Oder sie müssen beweisen, daß die junge Frau so unerbittlich ist, daß sie auch den friedlichsten Menschen aus der Fassung bringen kann, daß also sie den Unfrieden gestiftet hat. Aber das Beweisen dieser „böartigen Natur“ ist sehr schwer und hat selten Erfolg. Denn wenn die Schwiegertochter mit zwei oder drei Zeugen bezeugen kann, daß entweder ihr Mann, oder ihr Schwiegervater, oder ihre Schwiegermutter sie verprügelt, oder mehrmals geschlagen, oder sie ständig grob beschimpft haben, dann hat der sogenannte Gegenbeweis nicht viel Wirkung mehr.

Umsonst bringt der Mann oder seine Eltern solche Zeugen, die ungefähr das aussagen, daß sie nie gesehen haben, wie der Mann und seine Eltern sie schlecht behandelten, obwohl sie in der Nachbarschaft wohnen, also alles mitansehen mußten. Der Richter kann hier nichts anderes antworten, wie: „Ich glaube es, gute Leute, daß Sie die schlechte Behandlung nicht gesehen haben, aber andere, die eben zugegen waren, haben es sehen können!“ Und was die schlimme, unerbittliche Natur der jungen Frau anbelangt: das zu untersuchen gehört nicht zu den Aufgaben des bürgerlichen Gerichtes. Die Mitglieder des Gerichtes sind nämlich auch Menschen, die auch ohne viele Beweise wissen, daß es keinen Menschen ohne Fehler gibt und daß man solche Fehler jedem leicht in die Schuhe schieben kann. Besonders leicht ist zu beweisen, daß ein Frauenszimmer ein loses Mundwerk hat und daß bei häuslichen Streitigkeiten keine Frau ihre Zunge im Zaum hält, sondern immer mit Wuchersinzen heimzählt.

Für und gegen die Erhaltungskosten.
Über wenn die junge Frau nicht nur das Mundwerk geh'n läßt, sondern zugleich durch Worte oder tätlich Ehrenbeleidigung versetzt, dann bietet das Gesetz Gelegenheit, sich deswegen Genugtuung zu verschaffen. Wenn der Mann, der Schwiegervater oder die Schwiegermutter sich beleidigt fühlen und gleichgültig schon voraussehen, daß die junge Frau über kurz oder lang sie verlassen wird, dann ist es ratsam, daß sie die wirksamen Verteidigung nicht aus der Hand lassen. Wenn sie nach der Ehrenbeleidigung

die Zeit weiter verstreichen lassen, dann wenden sie sich schon nach drei Monaten vergebens ans Gericht, um die junge Frau, die schon den Prozeß für ihren Unterhalt eingeleitet hat, bestrafen zu lassen. Mit ihrer Anklage haben sie sich schon verspätet. Aber das Recht der jungen Frau auf Erhaltungskosten verjährt nie, sie kann nach Monaten oder auch nach Jahren ihren Unterhalt fordern. Wenn also der Mann und seine Eltern vorsichtig waren, und ein strafgerichtliches Urteil das schuldige Verhalten der jungen Frau — die an der Streitigkeit auch schuld ist, aber allein die Schuld trägt — schon anerkannt hat, dann können sich der verlassene Gatte und die Schwiegereltern leicht verteidigen. Sie berufen sich einfach auf dieses strafgerichtliche Urteil: hier ist der Beweis, daß nicht wir an der Streitigkeit schuld sind, sondern ihr unverträgliches Betragen alles verursacht hat, das Gericht hat sie doch auch schon verurteilt, weil sie uns beleidigte. So ein strafgerichtliches Urteil muß auch das bürgerliche Gericht, welches über die Erhaltungskosten entscheidet, in Betracht ziehen, weil hier rechtskräftig ausgesprochen ist, daß die Schwiegertochter die Schuld trägt, deswegen bestraft war und daher Kostgeld nicht verdient. Aber wenn vor dem Unterhaltsprozesse ein Strafprozeß nicht stattgefunden hat, dann ist es schon schwieriger, vor dem bürgerlichen Gericht, das über das Kostgeld entscheidet, solche Ausreden vorzubringen, daß die junge Frau schuldig und unverträglich ist. Das bürgerliche Gericht kann keine ausgesprochene „Schuldigkeit“ feststellen: und deswegen, daß die Frau ihr Mundwerk nicht sparte und etwa ein grobes Wort den Gegnern zuwarf, bevor sie wegging, wird man ihr das Recht für ihren Unterhalt schwerlich versagen. Freilich, wenn sie sich in der Bankrot so ereignet, daß die Verlassenen viel leicht verprügelt auf dem Schlachtfelde bleiben, dann kann von Kostgeld keine Rede sein, gleichviel, ob wegen des Falles ein Strafgerichtsverfahren eingeleitet wurde oder nicht. In so handgreiflichen Fällen ist es nur allzuleicht, zu entscheiden, wer an der Unterbrechung der ehelichen Lebensgemeinschaft schuld ist.

Insolvenz. Der Schnittwarenhandeler Anton Klein in Gjelldorf hat die Zahlungen eingestellt. Der Vermögensklauber wird erst jetzt aufgestellt.



Andere?

Er und Sie hatten mal wieder eine kleine Meinungsverschiedenheit. — „Das eine mußt du doch zugeben“, eriefert sich die Gattin, „Ihr Männer liebt die gesprächigen Frauen ebenso wie die anderen!“ — „Welche anderen?“

Frauenfeinde in aller Welt.

Der Spanier: Wäre ein Weib so klein, wie es gut ist, so diene ihm die Erbsenhülse als Kleid.

Der Engländer: Verliert er einen Pfennig und sie, so klagt er nur um — den Pfennig.

Der Franzose: Ein frohener Mann wiegt gleich einer goldenen Frau.

Der Deutsche: Es gibt nur zwei gute Frauen: die tote und die unauf-sindbare!

Der Schotte: Der Brabe heiratet halb. Der Kluge — gar nicht.

Der Irländer: Das nächstbeste Ding nach „keiner Frau“ ist eine „gute Frau.“

Der Araber: Worte sind weiblich. Taten männlich.

Der Perser: Eines Weibes Wissen stift ihrer Ehre.

Begegnung.

Grimm geht mit Grumm auf der Straße und dann kommt Rimme.

„Biegen wir ab“, zieht Grumm Grumm schnell abseits, „ich begegne diesem ekelhaften Kerl Rimme nicht gern.“

„Warum?“

„Ich war vor zwei Jahren in Verlegenheit und hat ihn um ein Darlehen von zweihundert Lei.“

„Die er natürlich abschlug?“

„Nein, das ist es ja. Im Gegenteil. Er hat sie mir gegeben.“

Was ein Hälchen werden will.

„Nun, Herr Kommerzienrat, was macht Ihr Jüngster?“

„Ach, der kleine Kerl fängt bereits an, nach Millionen zu schreien.“

„Was Sie sagen! Wieso denn?“

„Fortwährend schreit er: Milli, Milli!“

Das ungarische Visum

billiger.

Wie aus Budapest berichtet wird, hat das Außenministerium die Visumgebühren für romanische Staatsbürger ermäßigt. Das Visum zur einmaltigen Reise kostet 12.20 Pengö (370 Lei) und ein Dauervisum 30 Pengö (900 Lei).

Allgemeine Steuerhöhung

bei den Steuerverhandlungen in Arab

Das Finanzministerium hat an die Finanzdirektionen die Weisung ergehen lassen, daß bei der Steuerbemessung heuer gläubig vorgegangen werden soll. Gläubige Vermögenserwarteten zumindestens soviel Wirkung von diesen Weisungen, daß die Steuerkommissionen die Steuern nicht erhöhen werden. Es war eine unrichtige Voraussetzung, wenigstens die meisten Araber Steuer-Kommissionen behandeln die Steuerbürger so, als hätte sich die Wirtschaftslage seit dem Vorjahre verbessert und nicht verschlechtert.

Man hat z. B. die Steuer der Kleingewerbetreibenden durchschnittlich um 10—25 Prozent erhöht. Nicht alle Kommissionen arbeiten gleich. Einige haben Verständnis für die Lage, andere erhöhen aber die Steuer, ohne Rücksicht auf die Folgen. Es ist ungemein bezeichnend, daß Finanzbeamte die Verordnungen und Weisungen ihres Ministers nicht respektieren und das Volk mit Gewalt zugrunde richten.

Die Tochter des Zigeuners

ROMAN VON GUSTAV A. WEINBERG

Copyright by Martin Frenckmann, Halle a. S.

(25. Fortsetzung.)

„Was weiß er nicht?“ „Hihhi — warum fragt die schöne Dame? Die alte Sandor sagt nichts, sie verrät nichts — sie will aber helfen —, aber die alte Sandor will auch leben — Hihhi — warum grämt sich die schöne Dame? Hihhi — hat nicht der Kabe heute nacht gesagt: „Ehe sieben Monate vergehen, wird Schloß Arnimsoj viel Besuch haben — Hihhi — ur: ein neuer Erbe wird gefeiert werden — Hihhi —“; und hat nicht der Kabe gesagt: „Der schöne Mann muß suchen, daß er sein Glück festhält?“ Ist nicht das Glück zerbrechlicher als Glas? Und die schöne Dame wird viel weinen — weil das Glück und das Glas so leicht zerbrechen —, aber es wird wieder gut — Hihhi — wenn der kalte Wind kommt und die Erde in das weiße Leinentuch fällt — wenn der Frost die Stämme knackt — dann ist die schöne Dame glücklich — dann wird die schöne Dame in den warmen Ländern an die alte Sandor denken — wird denken: „Die Alte hatte recht —“ Hihhi — „Halb ohnmächtig sah Margarete, wie die Alte sich ihr näherte — ihr in die Augen sah.“

Näher gekommen, fuhr die Alte fort:

„Hihhi — die Augen — so bister brennen sie — wie dem Nagh seine — bei Nagh war ja auch mal schön — Hihhi — und der Stern — Hihhi — der Stern soll die schöne Dame an die alte Sandor erinnern — wenn sie wieder kommt — die alte Sandor kommt wieder — Hihhi —“

Bei diesen Worten sah Margarete etwas Kaltes an ihrem Busen herntergleiten. — sie sah nach, wie die Alte sich zum Gehen wendete; dann zitterte ein leises „Silfe“ von ihren Lippen, und sie sank bewusstlos auf die Bank zurück.

Oben im Schlafzimmer lag Arnim wach im Bett. Er konnte nicht ruhen. Der Traum ließ ihn keinen klaren Gedanken fassen. Plötzlich hörte er ein lautes Klirren nebenan im Wohnzimmer.

Er sprang auf, öffnete die Tür, und sah Pette, das Zimmermädchen, vor einem Häufchen Scherben knien, die sie langsam in ihre Schürze las.

Und als ob dies Bild ihm seine klare Ueberlegung wiedergegeben hätte, schüttelte er alle trüben Gedanken von sich ab. —

Pette tat ihm leid.

Er schritt auf sie zu.

Mit entsetzten Augen sah sie ihn an, und als er fragte:

„Na — hat's Scherben gegeben?“, sah sie ihn, mit Tränen in den Augen, an.

„Ja — aber — aber das ist nicht so schlimm — es sind nur — die Teller, die die gnädige Frau nicht leiden kann — aber — daß ich Herrn Baron aufgeweckt habe, tut mir so leid!“

„Na — dann beruhigen Sie sich nur, Pette — ich war schon wach, ehe Sie die Scherben machten!“

Verstört blickte er auf das junge Ding, dem es nichts ausmachte, ob es ein halbes Duzend Rosenthaler Teller entzwei warf, sondern die sich Morwille machte, weil sie mit dem Klirren ihn aufgeweckt hätte!

„Was für Teller sind es denn?“

„Die mit dem Obstmuster!“ schluchzte Pette.

„Nun — nun — lassen Sie sich doch! Wenn sie meine Frau nicht leiden konnte, ist's doch nur gut, wenn sie verschwinden, nicht wahr?“

„Ja — ja — aber — janken tut sie doch —“, druckte sie endlich hervor.

„So? Tut sie das immer?“ meinte Arnim belustigt.

„Nun — nur, wenn wir etwas

(Nachdruck verboten.)

entzwei werfen, weil wir uns doch vorleben wollen!“

„Nein — das müßt ihr auch! Aber mit: Mitwollen werft ihr doch auch nichts hin, nicht wahr?“

„Nein — aber das kommt man immer mal so — da kann man nichts dagegen machen!“

„So — meinen Sie? Aber das können wir ja mal ausprobieren! Also — wer von euch innerhalb drei Wochen nicht ein Stück entzwei wirft, bekommt von mir zehn Mark. Sagen Sie das den anderen auch und richten Sie sich danach! — Wo ist denn meine Frau?“

„Ach glaube, die ist in den Park gegangen!“

Arnim ging mit einem lustigen Pfeifen in den Park, um Margarete zu finden.

Als er hinten am Weibher auf der Bank ihr weißes Kleid durch die Büsche schimmern sah, wunderte er sich zwar über die seltsame Haltung ihres Korvers, aber er dachte sich nichts dabei.

Beim Näherkommen stuzte er.

„Lassiel sie?“

Und dann war er mit einem Satz bei ihr.

Und er sah, daß sie ohnmächtig war —

Rasch sprang er zum Weibher, tauchte sein Taschentuch in das kalte Wasser, und versuchte, sie aus ihrer Ohnmacht zu erwecken. —

Als sie endlich die Augen aufschlug, nahm er sie behutsam in seine Arme und setzte sie zu ihr.

„Was hast du denn? Bist du krank?“

„Sie kriechen müde über die Stirn.“

„Nein — was — ich weiß nicht.“

„Kann nicht er sie empor —“

„Wo ist — wo ist das Wasser?“

„Rief sie —“ angestrichelter Stimme.

„Was ist ein Leib?“ fragte Arnim herunters.

„Habe ich denn geträumt?“

„Sie drückte seine Hand und sprach: —“

„Sie wußte doch genau, daß ein altes Weib vor ihr gestanden hatte —“

„und dann erzählte sie ihm, oft trübend, von der alten Zigeunerin, und daß sie alles gewußt habe, was ihn anbetraf.“

„Wohin sprach Margarete aus.“

„Wo ist der Stern?“

Arnim wußte nicht mehr, was er sagen sollte.

„Ein Stern? Eine Zigeunerin?“

„Ja, mal, du hast wohl schwer geträumt, und nun denkst du, es sei Wirklichkeit gewesen.“

„Nein — ich habe doch gespürt —“

„Die alte mit der Hand in ihren Haaren.“

„Stehst du wohl — ich habe nicht geträumt!“

„Sie wußte ihm einen Gegenstand.“

Ueberrascht sagte Arnim danach.

„Ein gelber Stern, fünfzigjährig, hat sich seinen erstaunlichen Blicken.“

„Sprachlos starrte er auf den kleinen Gegenstand.“

„Was sollte der bedeuten?“

„Genauso sollte er den Stern hatte er bei sich.“

„Wo war das?“

„Wahrscheinlich er sich mit der Hand vor dem Kopf.“

„Hatte ihn sein Vater nicht beim Aufbruch ins Feld selbst einen Stern gesehen?“

„Dazu hatte er gesagt: —“

„Zwei solche Sterne existieren nur! Den einen trug meine Schwester —“

„müde dieser ein Taktman sein für dich, mein — mein Sohn — und wenn du den zweiten siehst — dann ist deine Schwester nicht fern —“

„Wie aber kam die Zigeunerin damit zusammen?“

„Sollte die etwas wissen von seiner verschwundenen Schwester?“

„Er beschloß, Margarete nichts davon zu sagen, um sie nicht unnütz aufzuregen.“

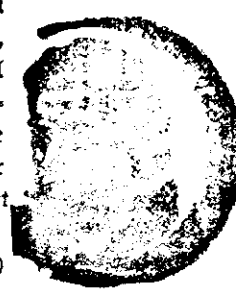
Margarete sah ihn erreat an.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören,

dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Wünsche im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viel andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.



Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtstommen bringen statt Verzweiflung und Mißgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstehen. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein u. aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutscher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 20 Lei (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Professor Rogroo, Dept. 8082 E. Emmastraat 42, Den Haag (Holland). — Briefporto 10 Lei.

Bauernwirtschaften unter 40 Joch zahlen keine Globalsteuer.

Das Finanzministerium hat die Araber Finanzdirektion angewiesen, bei Entwerfung der Globalsteuer darauf zu achten, daß nach den kleineren Bauernwirtschaften keine Globalsteuer entworfen werden darf. Im Gesetz wurde das von der Globalsteuer befreite Einkommen von 10.000 auf 20.000 Lei erhöht. Bisher wurde die Globalsteuer bei einer Bauernwirtschaft von 20 Joch aufwärts entworfen. Durch die Erhöhung des steuerfreien Einkommens auf das Doppelte müßten die Bauernwirtschaften bis zu ungefähr 40 Joch Feld von der Globalsteuer befreit sein. — Es wird sich bald zeigen, wie die Steuerkommissionen die Verordnungen des Finanzministeriums respektieren.

Marktberichte.

Araber Getreidepreise

Table with 4 columns: Grain type, unit, price, and another unit. Includes items like Weizen, Hafer, Gerste, and Mais.

Temeschwarzer Getreidepreise

Table with 4 columns: Grain type, unit, price, and another unit. Includes items like Weizen, Kleie, Mats, Hafer, Gerste, and Kartoffeln.

Wiener Getreidemarkt

Table with 4 columns: Grain type, unit, price, and another unit. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, and Mats.

Budapester Getreidemarkt.

Es kosten 100 Kilo: Weizen Lei 750, Roggen 490, Gerste 480, Hirse 360, Kleie 300, Hafer 450, Mats 410, Rotklee 2.340, Luzerne 4.500, Erbsen 780, Frühjahrswicke 810, Hanfsamen 1020, Kürbiskerne 1050, Weiße Bohnen 1500 und Kartoffel 300—450 Lei der Meterzentner.

Budapester Rindermarkt.

Es kostet das Kilo Lebendgewicht: Ochsen Lei 33, Stiere 30, Kühe 20, Büffel 18 und Jungvieh 22 Lei.

Budapester Schweinemarkt.

Es kostet das Kilo Lebendgewicht: leichte Schweine 45 Lei, gemischte 48 und fette Schweine 50—52 Lei.

BAUM- U. REBSCHULEN A.G.



AMBROSI, FISCHER & CO. AIUD, JUD. ALBA. Catalog gratis

Spezialitäten in Tischtüchern und Servietten angelangt.

Ruttkay & Botye

Leinwandverkaufsstelle Arab. gegenüber dem Komitatshaus.

Am schönsten glänzt, wäscht und bügelt

Therisia Butterger

Samtswäscherei, Arab. gen. Post-Anstalt-Gasse Nr. 37, im Hofe.

Milchbüchel pro Stück	50 Bani
" " 500 Stück	Bei 200
" " 1000 Stück	Bei 375
Reibe pro Schachtel (100 St.)	Bei 45
Einfache Kostenvoranschläge für Baumeister pro Stück	Bei 2
Doppelte Kostenvoranschläge für Baumeister pro Stück	Bei 3
Schuldscheine pro Stück	Bei 2
" " 100 Stück	Bei 100
Wollfleberbuch	Bei 25
„Was schnell die Kieme zahlt“	Bei 40
Gesetz der Minderheitskirchen zu haben in der Buchhandlung der	Bei 15

Arader Zeitung.

Technikum Konstanz am Bodensee

Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik. Flugzeug- und Automobilbau.

Billige Schlafzimmer

(Chaiselongs) Sesseln, Matratzen und Divans in großer Auswahl bei Delony, Arab. Post-Reg. Ferdinand 28.



Dr. Is. L. 24.

In Karasch-Severin

mit über 60.000 deutschen Einwohnern erscheint die

„Lugoscher Zeitung“

in ihrem 36. Jahrgange. Sie ist auch in den übrigen Teilen des Banates verbreitet und liegt in jeder deutschen Bürgerfamilie auf. — Abonnement 75 Lei pro Vierteljahr mit Gratiaskalender. — Erscheint 2-mal wöchentlich. Bestes Angebotsblatt.

Rühne-Maschinen

Qualität! Führung!

Säemaschinen

Rebler Schrotter

Alle landwirtschaftlichen Arbeitsmaschinen.

Niederlage der Fa. Rühne:

Weiß & Götter

Timisoara (N. Sest. d.), Herre-gass. Nr. 1/a

Lungenleidende!

Prof. Dr. Pater's Lungen-Tee stärkt und regeneriert die Lunge, begünstigt die Vererbung der wunden Stellen des Lungenwebes, bewirkt Aufhören des Nichte-schweißes, vermindert Husten, eiz. u. Auswurf, fördert den Appetit, erhöht das Körper-gewicht und stärkt die Widerstandsfähigkeit des Körpers. ... die Prof. Dr. Pater's Lungen-Tee ...

Frühlingsreisen des Deutschen Kulturamtes!

Frühlingsfahrt durch das Mittelmeer

19. März bis 14. April 1930.

(Portugal, Spanien, Marokko, Balearen, Sizilien, Neapel, Genua, Mailand, Venedig).

Prospekte und Auskünfte kostenlos durch das Deutsche Kulturamt in Rumänien, Hermannstadt-Sibiu, Straußenburggasse 2.

Eichenweinpflöcke

waggonweise zu billigen Preisen zu haben. „Patria“ și „Ferastraul Aradan“ S. A. R. pentru Exploatarea Lemnelor

Arad, Calea Radnei 18-20. Telefon-Nummer 6, 6-52 u. 7-11.

Der Radioapparat

höchste Vollendung u. mit größter Leistung, in der neu-schwingender Dazger-Eichneempfänger:

Little Casing

für alle Wellen von 12-4000 Meter. Kein Akkumulator, keine Batterien. Durch vollständige Ausnutzung der hochwertigen Schwinggitter-Hochfrequenzstufe u. Verwendung des besten Materials wurde eine Konstruktion geschaffen, welche in der gleichen Röhrenanzahl in der Leistung nicht mehr übertroffen werden kann.

Verlangen Sie schnellstens kostenlose Prospekt. Preis incl. d. r. 4 Philips Röhren (beste Kombination) € 442 € 442, € 413 u. d. 5-6 € 670 ausnahmslos nur gegen 1/2 Nachnahme, 1/2 Vorauskassa. Händler erhalten spezielles Offert.

Nachweisbar in (St. Gallen)iger Generalver-treter für Rumänien wird gesucht

Radiohaus Morawetz, Salzburg.

Deutschösterreich, Wolfdittichstraße 13.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 8.- Lei, falgdruckte Wörter 6.- Lei kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30.- Sonstige Anzeigen des Quadratzentimeter 4.- Lei oder die entsprechende Zeile ...

Wein, jedes Quantum, zu haben bei Leopold Kreidler, Stria-Wilagofsch 235, Sub. Arab. Dorf selbst auch eine komplette 6 W. S. Dreschgarnitur, Fabrikat Arab. zu verkaufen.

Haus in Neuarab mit 3 Zimmern samt sonstigen Nebenräumen und Eisgrube, geeignet für Geschäft, Fleischhauer und dergleichen, ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres beim Eigentümer Peter Hans, Fleischhauer, Neuarab (Aradul-nou), Sange-gasse Nr. 184, Sub. Arab. — Dorf selbst eine komplette Fleischhaueranrichtung, sowie 3 St. Schalenwaagen zu 10 Igr., eine De-zimalwaage zu 200 Igr. und ein in gutem Zustande befindlicher Eiskasten zu verkaufen.

Spenglerwerkstätte (Meinere), mit kompletter Einrichtung und Maschinen, zu verkaufen. Adresse in der Administration dieses Blattes.

Stimentaler Stier, 17 Monate alt, 145 cm. hoch, zu verkaufen bei Josef Straub, Neuarab, (Aradul-nou), Holzgasse 12.

Cormit-Mähmaschine in tadellosem Zustande billig zu verkaufen bei Johann Leichert, Neuarab, Hauptgasse Nr. 154, Sub. Arab.

Alle Anzeigen jedes Quantum die Druckerei der Araber Zeitung.



Präzisions-Zahnräder für Autos und sämtliche Maschinen, Zahnräder für elektr. Bahnen. Präzisions-Autobestandteile HENDL Maschinenfabrik Arab.

Milchhallen!

Wer will die Anfertigung von Trapezkäse erlernen und wie die bei der Buttererzeugung zurückbleibende Magermilch verwertet werden kann?

Die Adresse ist in der Administration dieses Blattes zu erfahren.

GRATIS

500 Grammophone



Electra die große Marke, berühmt durch die Qualität ihrer Schallplatten und die unvergleichliche Kraft ihrer Apparate, nimmt ihr Auslandsgeschäft auf. Zu Einführungs-zwecken werden 500 Grammophone den ersten Lesern dieser Zeitung reserviert, die richtig auf die untenstehenden Fragen antworten und sich auch mit den von der Phono-Electra gestellten allgemeinen Bedingungen unterwerfen. Diese Bedingungen werden den Lesern mitgeteilt werden gleichzeitig mit der Benachrichtigung ob sie die glücklichen Gewinner dieser Preisauszeichnung sind.

Wettbewerb

B

Die Namen von drei Städten zu finden indem man die fehlenden Buchstaben einsetzt. Diese Inschrift muß ausgefüllt und mit leserlichem Namen u. Adresse gesandt werden.

Etatis.

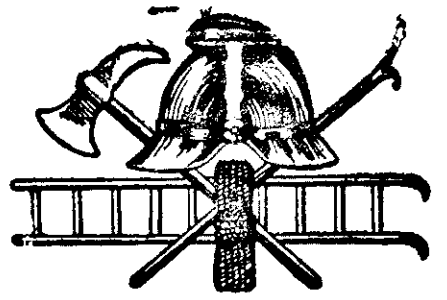
Phono-ELECTRA

Service X 18

1, rue des An-lais Paris, Ve (France).

Der schwäbische Feuerwehr-Mann

Erscheint zeitweise als Beilage der „Arader Zeitung“.



2. Jahrgang — Nr. 4.

Arad, den 19. Febr. 1930.

Angriffsübungen.

Von Ernst Janoschi, Feuerwehrinspektor des Großkomlocher Bezirkes.

Hauptaufgabe der Feuerwehr ist die Bekämpfung der Feuerstätte, den Brand an der Verbreitung zu verhindern, also noch nicht Brennendes vor dem Feuer zu bewahren, und das Brennende so rasch als möglich zu retten.

Es soll hier die fachgemäße Durchführung einer Lösungsaktion besprochen werden. In erster Reihe sind die Vorschriften bei der Rohrleitung einzuhalten. Die Bekämpfung des Feuers mit dem Wasserstrahl muß streng, sowie es theoretisch gelehrt wird, geschehen. Wichtig ist weiter die Aufstellung der Spritze. Wichtig ist, daß der erste Angriff auf das Feuer immer in der Windrichtung zu geschehen hat.

Eine Lösungsaktion ist nur dann fachgemäß zu werten, wenn sie in aller kürzester Zeit bei Verwendung von je weniger Kräften und allgeringster Schädigung durchgeführt wird. Dem Fachmann wird es einleuchten, daß darunter vieles zu verstehen ist, was nicht in einigen Sätzen ausgedrückt werden kann.

Zum eigentlichen Gegenstand übergehend, muß ich bemerken, daß die Angriffsübungen bei den meisten Feuerwehren selten oder gar nicht abgehalten werden. Das ist ein großer Fehler und ein Schaden für das Gemeininteresse. Ohne praktische Übung wird eine Lösungsaktion im Ernstfalle kaum vollkommen durchgeführt werden können. Ich gebe es zu, daß in Notfällen ein regelrechter Angriff auf das Feuer selten durchgeführt werden kann, da bei einer freiwilligen Feuerwehr die Geräte und die Feuerwehrleute einzeln an den Brandort gelangen. Oft sind die Geräte dort, die der später erscheinende Kommandant nicht umzubringen darf, um nicht eine Unordnung oder Verzögerung anzurichten. Immerhin lassen sich durch wiederholte Angriffsübungen verschiedene Spielbürgerlichkeiten, wie sie bei ungeübten Feuerwehren zum Ärger des Fachmannes zu erleben sind, abstellen. Darum ist die Übung unerlässlich notwendig. Die Wichtigkeit der Übung vor Augen haltend, möchte ich, das Wissenswertes zusammengefaßt, nachstehendes folgen lassen:

Die Angriffsübung ist immer bei Verwendung von Signalfahnen durchzuführen. Ein schwarzes Fähnchen bedeutet Rettung von Leben (Mensch und Tier), die rote Fahne (für jede Spritze separat) das Feuer, die gelbe Fahne die Windrichtung, eine blaue Fahne zeigt den Brunnen und eine grüne Fahne ein Hindernis. Außerdem sind noch etliche Fähnchen zur Bezeichnung der Aufstellungspunkte der Spritzen notwendig. Sie sind wie weiße Fähnchen zweckdienlich. Die Geräte sollen nummeriert sein. Ist dies nicht der Fall, so sind dieselben bei ihrem Namen: wie Wagenspritze, Abprostarren usw. zu nennen. Die Wehrmänner sind wie bei der Geräteübung zu einem jeden Gerät einzuteilen. Kommandant der Übung ist der Höchstanzwesende. Das Anstecken der Fähnchen geschieht so offen, daß es jeder Zugskommandant sieht und erst wenn die Schulung gehörig durchgeführt und oftmals wiederholt worden ist, erfolgt eine Ausdeckung der Fähnchen in einem fremden Hofe, wo der Zugskommandant erst nach dem Hinkommen seiner Aufgabe ansichtig wird. Die weißen Fähnchen zur Bezeichnung der Geräte-Aufstellungspunkte dürfen nur bei der Einarbeitung verwendet werden. Bei einer regelrechten Angriffsübung keinesfalls, da im Ernstfalle eventuell solche Fähnchen nicht vorhanden sind.

Wird nur mit einem Gerät (Spritze)

geübt, so bestimmt der Kommandant nicht nur dessen Angriffs-, sondern auch dessen Aufstellungspunkt, so auch bei Schulübungen von mehreren Spritzen, hingegen bei einer regelrechten Angriffsübung der Kommandierende nur den Angriffspunkt jeder einzelnen Spritze bestimmt, wobei die Zugskommandanten die Aufstellungspunkte so zu bestimmen haben, daß für den Wagenverkehr ein freier Weg offen bleibt. Auch unterbleibt bei einer regelrechten Angriffsübung die Angabe der Art und Weise der Wasserbeschaffung in Dörfern, weil selbstverständlich jene Spritze, die durch den Zugskommandanten zu einem Brunnen aufgestellt wird, diese das Wasser aus demselben zieht, hingegen die anderswo aufgestellten eben nur durch Zufuhr mit Wasser versorgt werden können.

Die Schulübung beginnt auf das Aviso: „Los!“ durch den Leiter, hingegen bei einer Angriffsübung auf das durch den Leiter angeordnete „Habt Acht!“-Aviso des Hornisten, worauf alle Geräte, so auch die Reserverabteilung gleichzeitig angehend, bei der Schulung zu dem Kommandierenden angekommen, durch denselben der Reihenfolge nach zu dem Angriffsbestimmt und durch ihre Zugskommandanten zu dessen Durchführung veranlaßt werden. Bei regelrechter Angriffsübung hat der Kommandant vor Ankunft der Geräte seine Orientierung zu machen und über die mittlerweile ankommenden Geräte einzeln zu disponieren. Hierbei muß bemerkt werden, daß, falls ein schwarzes Fähnchen ausgesteckt wird, der Kommandierende die erste Spritze unter allen Umständen dorthin zu dirigieren hat, dann erst hat die nächste Spritze in der Verbreitungsrichtung des Feuers disponiert zu werden. Ist die Schulung oder der Angriff mit Rettung verbunden (Menschen, Tiere), so ist zu diesem Zwecke dort, wo keine Leiterabteilung aufgestellt ist, eine kleine Reserverabteilung unter Kommando eines Unteroffiziers angliedernd oder rückwärts der ersten Spritze bereit zu halten. In diesem Falle wiederholt der Reserveführer die auf die Rettung bezughabenden Avisos des Kommandierenden, während bei einer Leiterabteilung dies durch den Leiterabteilungs-Zugskommandanten besorgt wird. Aus diesem geht hervor, daß die mit Leiter versehene Wehrenvereine sogenannte Leiterabteilungen nicht nur zur Schulung, sondern ständig unter Kommando eines Zugskommandanten deshalb aufzustellen haben, um daß die Handhabung der Leitern und Steigerübungen planmäßig geschult und verlässlichen Händen anvertraut verbleiben. Hingegen zur Rettung von Menschen und Tiere, wenn auch keine Leiterabteilung besteht, die ständige Aufstellung einer Reserverabteilung nicht praktisch ist, da sie in Dörfern zu nichts und außer der Schulung zu keiner Anwendung kommt. Gliedert sich eine Wehr auch in eine Leiterabteilung, so besorgt diese zugleich auch die Rettung. Es wird ganz besonders hervorgehoben, daß sowohl bei der Schulung, wie bei der regelrechten Angriffsübung die Anordnungen des Kommandierenden nur absogebend sind, während die Durchführung erst auf das Kommando der einzelnen Zugskommandanten zu erfolgen hat. Auch wiederholen dieselben dessen Avisos nicht urplötzlich, sondern haben vorerst den Einmarsch ihrer Geräte zu den Aufstellungspunkten anzuordnen. Sie wiederholen dessen Avisos auch nicht ganz wortlich. So auf das „Vorwärts!“-Aviso des Kommandierenden durch Veranlassung des Zugskommandanten noch ein Vorgehen

oder Bewegung seines Gerätes erfolgt, hingegen derselbe nach genommener Aufstellung mit seinem Geräte das Aviso wiederholend, seine Kommandos nicht mit „Vorwärts!“, sondern mit „Fertig!“ abschließt. Die Gleichmäßigkeit des Wortes beibehaltend, ist bei dem Herstellen das Aviso des Kommandierenden: „Herstellen vorwärts!“, wobei auf das „Herstellen fertig!“ des Zugskommandanten die Herstellung erfolgt.

Um die zu erteilenden Avisos und Kommandos verständlich zu machen, so sei deren Anwendung für die einzelnen Fälle in Folgendem angeführt:

Schulungsübung mit 6 großen Spritzen ohne Rettung.

Schulleiter: „Los!“

Kommandierende: „Spritze Nr. 1! Aufstellung beim Brunnen! Direktion große rote Fahne! Vorwärts!“ — „Spritze Nr. 2! Aufstellung bei dem Baum! (Zeigt.) Wasserbeschaffung mittels Zufuhr! Direktion kleine rote Fahne! Vorwärts!“ — „Spritze Nr. 3! Aufstellung bei weißer Fahne! Wasserbeschaffung durch Zufuhr! Direktion rote Fahne auf dem Dach! Vorwärts!“ — „Spritze Nr. 4! Aufstellung nächst dem Schuppenfeiler! Wasserbeschaffung mittels Zufuhr! Direktion rote Fahne auf dem Schuppendach! Vorwärts!“ — „Spritze Nr. 5! Aufstellung bei dem Brunnen im rechten Nachbarhof! Direktion rote Fahne des Stallbaches! Vorwärts!“ — „Spritze Nr. 6! Aufstellung am Brunnen im linken Nachbarhof! Reserve!“

Erster Zugskommandant: „Schritt Marsch! Mir nach! Links umkehren! Aufstellung beim Brunnen! Halt! Direktion große rote Fahne! Fertig!“

Zweiter Zugskommandant: „Mir nach! Rechts umkehren! Aufstellung beim Baum! Halt! Direktion kleine rote Fahne! Fertig!“

Dritter Zugskommandant: „Mir nach! Rechts umkehren! Aufstellung zur weißen Fahne! Halt! Direktion rote Fahne auf dem Dach! Fertig!“

Vierter Zugskommandant: „Mir nach! Links umkehren! Aufstellung 6 Schritte vor dem Schuppenfeiler! Halt! Direktion rote Fahne auf dem Schuppendach! Fertig!“

Fünfter Zugskommandant: „Mir nach! Rechts umkehren! Aufstellung vor dem Brunnen! Halt! Direktion rote Fahne auf dem Stallbache! Fertig!“

Sechster Zugskommandant: „Mir nach! Links umkehren! Aufstellung 2 Meter rückwärts vom Brunnen! Halt! Reserve!“

Bei Herstellung: Übungsleiter: „Herstellen!“ Kommandierende: „Herstellen! Vorwärts!“ Ein jeder Zugskommandant: „Herstellen! Fertig!“

Schulungsübung mit 6 Spritzen mit Rettung ohne Leiter und Anwendung der Teilungsgabel bei Spritze Nr. 6.

Übungsleiter: „Los!“ Kommandierende: „Spritze Nr. 6! Aufstellung Toreinfahrt auf der Gasse! Wasserbeschaffung mittels Zufuhr! Mit Teilungsgabel an dem Druckstutzen! Direktion rechter Schlauch schwarze Fahne! Linker Schlauch rote Fahne bei dem Fenster! Lebensrettung aus dem brennenden Hause! Durch die Türe! Vorwärts!“ — „Spritze Nr. 1! Aufstellung beim Brunnen! Direktion rote Fahne des brennenden Hauses! Vorwärts!“ — „Spritze Nr. 5! Aufstellung bei dem Schweinestall! Wasserbeschaffung mittels Zufuhr! Direktion rote Fahne des Stallbaches! Vorwärts!“ — „Spritze Nr. 4! Aufstellung in dem Nachbarhof der anderen Gasse beim Brunnen! Direktion rote Fahne auf der Heutrippe! Vorwärts!“ — „Spritze Nr. 3! Aufstellung bei dem Brunnen in dem linken Nachbarhof! Direktion rote Fahne des Schweinestalles! Vor-

wärts!“ — „Spritze Nr. 2! Zur Verstärkung des Strahles bei dem Schweinestalle hier im Hofe! Vorwärts!“

Vierter Zugskommandant: „Ausspannen! Eingreifen! Rechts seitwärts zurückführen! Links haltend vorführen! Halt! Mit Teilungsgabel an den Druckstutzen! Direktion rechter Schlauch schwarze Fahne! Linker Schlauch rote Fahne bei dem Fenster! Fertig!“

Erster Zugskommandant: „Schritt Marsch! Mir nach! Rechts umkehren! Aufstellung beim Brunnen! Halt! Direktion rote Fahne am Hausdach! Fertig!“

Fünfter Zugskommandant: „Mir nach! Rechts umkehren! Aufstellung 4 Schritte vor dem Schweinestall! Halt! Direktion rote Fahne auf dem Schweinestallbache! Fertig!“

Vierter Zugskommandant: „Mir nach! Rechts umkehren! Aufstellung beim Brunnen! Halt! Direktion rote Fahne der Heutrippe! Fertig!“

Dritter Zugskommandant: „Mir nach! Links umkehren! Aufstellung vor dem Brunnen! Halt! Direktion rote Fahne! Fertig!“

Zweiter Zugskommandant: „Mir nach! Links umkehren! Aufstellung vor und seitwärts der Spritze bei dem Schweinestall! Halt! Direktion ein Meter vor dem eingesetzten Strahl! Fertig!“

Leiterabteilungs-Zugskommandant oder Reserveführer: „Lebensrettung durch das Fenster! Drei Mann einbringen!“

Bei Herstellung: So wie im vorigen Beispiele. Leiterabteilungs-Zugskommandant oder Reserveführer: „Drei Mann eintreten!“

Schulungsübung mit Anwendung der Teilungsgabel bei Spritze Nr. 6 und mit Leiter.

Übungsleiter: „Los!“ Kommandierende: „Spritze Nr. 2! Aufstellung rechter Pfeiler der Toreinfahrt! Wasserbeschaffung mittels Zufuhr! Direktion rote Fahne in der Stiege! Vorwärts!“ — „Spritze Nr. 6! Aufstellung beim Brunnen! Mit Teilungsgabel an dem Ende des ersten Druckschlauches! Direktion rechter Schlauch rote Fahne an der Stiege in der Holzammer! Linker Schlauch mit Leiter an dem zweiten rechten Hofenster! Vorwärts!“ — „Spritze Nr. 5! Aufstellung bei der Spritze an dem Tore! Wasserbeschaffung mittels Zufuhr! Zur Unterstüßung des Strahles an der Stiege! Vorwärts!“

— „Spritze Nr. 3! Aufstellung bei Steigturm auf der Gasse! Reserve!“ — „Spritze Nr. 4! Aufstellung Nachbarhof west! Reserve!“

Erster Zugskommandant: „Schritt Marsch! Mir nach! Aufstellung zweite Baumreihe beim mittleren Stockfenster! Halt! Direktion mittlere Leiter durch das Fenster! Fertig!“

Zweiter Zugskommandant: „Mir nach! Aufstellung zweite Baumreihe beim ersten Torpfeiler! Halt! Direktion rote Fahne in der Stiege! Fertig!“

Sechster Zugskommandant: „Mir nach! Links haltend! Aufstellung beim Brunnen! Halt! Mit Teilungsgabel an dem Ende des ersten Druckschlauches! Direktion rechter Schlauch rote Fahne an der Stiege in der Holzammer! Linker Schlauch rechtes zweite Hofenster mit Leiter! Fertig!“

Fünfter Zugskommandant: „Mir nach! Links umkehren! Aufstellung rückwärts an der Spritze bei dem Tor! Halt! Zur Unterstüßung der Spritze bei der Stiege! Fertig!“

Dritter Zugskommandant: „Links umkehren! Mir nach! Aufstellung bei der Steigturmflure, zweite Baumreihe! Halt! Direktion grab aus in den Hof! Fertig! Reserve!“

Vierter Zugskommandant: „Links umkehren! Mir nach! Links umkehren! Aufstellung beim Brunnen! Halt! Reserve!“

Leiterabteilungs-Zugskommandant

„Erste Hadenleiter! Einhaden in das mittlere Stockfenster auf der Gasse! Wachkommandant, drei Steiger vor!“
 — „Zweite Hadenleiter! Einhaden in das rechte zweite Hoffenster! Schwarmführer, drei Steiger vor!“
 Leiterabteilungswachkommandant: „Mir nach! Halt! Leiter ins Fenster einhaden! Fertig!“

Leiterabteilungswachkommandant: „Mir nach! Halt! Leiter ins Fenster einhaden! Fertig!“

Leiterabteilungswachkommandant: „Mir nach! Halt! Leiter ins Fenster einhaden! Fertig!“
 Insofern der betreffende Rohrführer auf Steigen nicht eingeleitet ist, so übernimmt ein Steiger dessen Strahlrohr und steigt auf das Kommando: „Steiger 1 auf die Leiter!“ des Wachkommandanten respektive Schwarmführers auf die Leiter durch das Fenster und beginnt die Löscharbeit.

Bei Herstellung: So wie in den vorigen Beispielen. Leiterabt.-Zugskommandant zu jeder herannahenden Kotte: „Steiger! Eintreten!“ — Wachkommandant und Schwarmführer: „Steiger 1 von der Leiter!“ — „Herstellen! Fertig!“ — „Mir nach!“

Schulungsübung mit Anwendung der Teilungsgabel bei Spritze Nr. 6 mit Leiter und Lebensrettung.

Übungsleiter: „Voll!“

Kommandierender: „Spritze Nr. 11 (Löschtraub.) Aufstellung neben der Strahel Dichtung mit Leiter durch das zweite Fenster! Lebensrettung! Vorwärts!“ — „Spritze Nr. 21 Aufstellung längst der Strahel Wasserbeschaffung mittelst Zufuhr! Dichtung rote Fahne im brennenden Geschäft! Vorwärts!“ — „Spritze Nr. 31 Aufstellung rechter Nachbarhof längst des Wohngebäudes! Wasserbeschaffung mittelst Zufuhr! Dichtung mit Leiter auf das Eigendach! Vorwärts!“ — „Spritze Nr. 41 Aufstellung im Hofe des Brandes seitwärts des Geschäftsmagazins! Wasserbeschaffung mittelst Zufuhr! Dichtung Magazineneingang! Vorwärts!“ — „Spritze Nr. 51 Aufstellung Nachbarhof rechts neben Wohngebäude! Wasserbeschaffung mittelst Zufuhr! Dichtung Speteingang und durch dessen Fenster! Vorwärts!“ — „Spritze Nr. 61 Aufstellung längst dem Fahrwege bei Toreinfahrt! Wasserbeschaffung mittelst Zufuhr! Mit Teilungsgabel an dem Ende des ersten Druckschlauhes! Dichtung rechter Schlauch mit Leiter zweites Fenster von rechts im Hof! Linker Schlauch ohne Leiter Magazinendach! Vorwärts!“

Erster Zugskommandant: „Mir nach! Aufstellung längst der Strahel Links umkehren! Halt! Dichtung mittelst Leiter durch das Fenster! Fertig!“

Zweiter Zugskommandant: „Mir nach! Aufstellung längst der Strahel Links umkehren! Dichtung durch die Türe rote Fahne im Geschäft. Fertig!“

Dritter Zugskommandant: „Links umkehren! Mir nach! Aufstellung drei Schritte rückwärts der Türe! Halt! Dichtung mit Leiter auf das Dach! Fertig!“

Vierter Zugskommandant: „Mir nach! Aufstellung Gebäudeeck! Halt! Dichtung durch die Magazinendach rote Fahne! Fertig!“

Fünfter Zugskommandant: „Mir nach! Aufstellung bei der Türe! Halt! Dichtung auf die Türe und Fenster rote Fahne! Fertig!“

Sechster Zugskommandant: „Mir nach! Aufstellung längst der Straße erster Torpfeiler! Links umkehren! Halt! Mit Teilungsgabel an dem Ende des ersten Druckschlauhes! Dichtung rechter Schlauch mit Leiter im Hofe zweites Fenster von rechts! Linker Schlauch ohne Leiter Magazinendach! Fertig!“

Leiterabteilungszugskommandant: „Erste Hadenleiter! Einhaden in das zweite Fenster der Gasse. Wachkommandant, drei Steiger, Lebensrettung vor!“

„Anstellers! Auf das Dach im rechten Nachbarhof drei Schritte rückwärts vor der Türe! Rottenführer, 3 Steiger vor!“

„Zweite Hadenleiter! Einhaden in zweites Fenster von rechts im Hof! Schwarmführer, drei Steiger, Durchsuchen der Lokale vor!“

Leiterabt.-Wachkommandant: „Mir nach! Halt! Leiter in Fenster einhaden! Fertig! Steiger 1 auf die Leiter! Eindringen! Steiger 2 auf die Lei-

Läßt die Pferde im Winter nicht mässig stehen.

Von Peter Bojar, Landwirt in Großjetscha.

Es ist gefährlich, wenn Pferde, die im Winter mehrere Tage lang im Stalle gestanden haben, an einem kalten Morgen ohne allmählichen Uebergang ins Freie gebracht werden. In Folge des längeren Stehens in schlechter Stallluft findet bei manchen Pferden eine ganz eigentümliche, noch wenig aufgeklärte Veranänderung des Blutes statt. Bringt man derartige Pferde plötzlich hinaus an die frische Luft, dann tritt nach längerer oder kürzerer Zeit eine Zerkörung des Blutes ein. Die Pferde werden im Hinterteile gelähmt, und im Urin geht eine große Menge des zerfetzten Blutes ab. Der Urin erscheint in diesem Falle schwarz wie Tinte. Bringt man die erkrankten Pferde, nachdem man die ersten Krankheitserscheinungen, nämlich Lahmwerden auf dem einen oder den beiden Hinterfüßen, bemerkt, nicht allsahd in einen Stall, dann sind sie verloren. Sie fallen im weiteren Verlaufe der Krankheit um und vermögen nicht mehr aufzustehen. Später gesellt sich auch erschwertes Atmen hinzu. Nach 1/2 bis 1 1/2-tägigen Leiden verenden die Tiere gewöhnlich. Die Krankheit läßt sich aber verhüten, wenn man die

Pferde nicht länger als einen Tag untätig im Stalle stehen läßt. Ist man aber gezwungen, sie längere Zeit stehen zu lassen, so bringe man sie am ersten Morgen, wo sie wieder zur Arbeit verwendet werden sollen, nur 1/4 bis 1/2 Stunde ins Freie und führe sie hierauf noch einmal für einige Zeit in den Stall zurück. Ist dies geschehen, dann soll man die Pferde erst wirklich einspannen und mit ihnen den Hof verlassen. Auf diese Weise werden sie wieder an die frische Luft gewöhnt. Sobald man aber bei einem zum ersten Male eingespannten Pferde bemerkt, daß es den einen oder anderen Hinterfuß nur mühsam nachschleppt oder überhaupt zu Lahmen beginnt, dann bleibt nichts anderes übrig, als das Pferd in den nächsten besten warmen Stall an der Straße zu bringen. Ist der Weg nach Hause weit, dann wäre das Heimkehren mit dem kranken Pferde sehr gefährlich. Wenn das Pferd unterwegs umfällt, dann ist es sicher verloren. Bringt man aber das kranke Tier allsahd in einen warmen Stall, so ist der Anfall in der kürzesten Zeit vorüber, und der unterbrochene Marsch kann wieder fortgesetzt werden.

Das Testament

eines Sonderlings.

In den Kleidern des Selbstmörders Wellington Lytle, der sich in der amerikanischen Stadt Milwaukee das Leben durch einen Revolvererschuss nahm, fand man das folgendermaßen abgefaßte Testament: „Ich hinterlasse meinen Körper der Wissenschaft, meine Seele Herrn Hölle und meine ganze Sympathie meinen Gläubigern. Besondere meinen Leichnam zu nächsten Anatomie, und dann ihr Messer an die Arbeit!“

Josef, der Unschuldige.

In einer größeren Gemeinde lebt ein 23-jähriger Jüngling, Sohn einer wohlhabenden Witwe. Von dem Jüngling geht die Mär, daß er noch nicht wisse, wozu eine Frau auf der Welt sei.

Natürlich hat der Arme von den gleichaltrigen Burschen nicht wenig an Hänseleien und Neckereien ob seiner „Keuschheit“ auszuhalten. Und wie das so einmal ist, haben die Mädchen davon erfahren und eine besonders, sie heißt zum Ueberflus noch Helene, (ein Name, der verpflichtet), hat sie sich in den Kopf gesetzt, den Jungen zu verführen. Sie traf ihn einmal auf der Straße, es war so am Vorabend, und sagte: „Schau, bei uns ist jetzt niemand zu Hause, begleite mich, wir werden uns gut unterhalten.“

Wollte es auf der ganzen Welt noch einen jungen Mann, der eine solche Aufforderung mißverstehen würde?

Josef, der Name paßt zu ihm, erwiderte: „Bis zu Dir nach Hause? — ach es ist ja so weit und dann — es regnet, ich habe keinen Regenschirm bei mir.“

Soll man sich da wundern, wenn die kleine Helene, raffig und temperamentvoll, wie sie ist, Josef ansehete: „Du bist ja verrückt, um Gottes willen, was für ein Mann bist Du?“

Sie tat das so laut, daß eine Gruppe Neugieriger sich um die Beiden sammelte und bald auch im ganzen Orte die Geschichte von Josefs Verücktheit erzählten. Natürlich brach ein neuer Sturm von Neckereien auf Josef los und dieser klagte, weil die Mutter es befehl, die hübsige Helene wegen Ehrenbeleidigung.

Der Richter hat wohl Verständnis für das humorvolle der Situation. Aber Gesetz ist Gesetz und Helene bekommt 7 Tage Arrest, umgewandelt in eine Geldstrafe von 700 Lei. Sie hält mit ihrer Entrüstung über die ihrem Gefühl nach ungerechte Strafe wegen einer zu Recht gethanen Neugierung nicht zurück und legt Berufung ein.

*) Ein Wortlein fürs ganze Leben ist das Fest der Konfirmation oder Kommunion. Jede Mutter wird deshalb bei der Wahl des Festgewandes besondere Liebe und Sorgfalt walten lassen, wobei ihr Webers „Konfirmation“ und „Kommunion“ beständig sein wird. Die Reichhaltigkeit dieses Albums, das sowohl Vorlagen für Kleider und Anzüge als auch für Wäsche bringt, dürfte Ihr sehr willkommen sein, zumal der dieses Jahr erstmalig beiliegende große Schnittmusterbogen müheloses Nachschneiden sämtlicher Modelle erlaubt. Webers „Konfirmation“ und „Kommunion“ ist zum Preise von M. 1.20 zu haben vom Verlag Otto Beber, Leipzig, Weststraße 72.



Josef & Co. Remarb. Der Gesehrentwurf des neuen Matrikelgesetzes wurde vom Staatssekretär Mirto entworfen, deshalb wird es allgemein auch das Mirto'sche Gesetz genannt.

Gemeinderatskandidaten, Eschanab. Geschwisterkinder, Onkel und Nefte können als Gemeinderatsmitglieder gewählt werden. In den vier Verwandtschaftsgraden, die im neuen Verwaltungsgesetz unter § 28 enthalten sind, versteht man: Vater und Sohn, Brüder, Schwiegervater und Schwiegermutter, Schwägerleute und gemeinsame Schwiegerväter.

Anton A.-m, Morawitz. Ihre Anfrage kann Ihnen nur ein Seinenweber oder Spinnner beantworten.

Depot von französischen Möbeln

K A M I E I L

Bucuresti, Calea Călarilor 9.

Übernimmt zwecks Verkauf seine ausländische Möbel zu // günstigen Bedingungen //

ter! Eindringen! Steiger 3 auf die Leiter! Eindringen!“

Leiterabteilungswachkommandant: „Mir nach! Halt! Leiter im Fenster einhaden! Fertig! Lokale durchsuchen! Steiger 1 auf die Leiter! Eindringen! Steiger 2 auf die Leiter! Eindringen! Steiger 3 auf die Leiter! Eindringen!“

Leiterabteil.-Rottenführer: „Rehrt Euch! Mir nach! Halt! Leiter anstellen! Fertig!“

Ist es notwendig, daß ein Steiger das Rohr übernimmt, so steigt er auf das Kommando: „Steiger 1 auf die Leiter!“ des Rottenführers auf das Dach und beginnt die Löscharbeit auf das Magazinendach. Zwei Steiger halten die Anstellers.

Bei Herstellung: So wie in den vorigen Beispielen. Leiterabteilungszugskommandant zu einer jeden herannahenden Kotte: „Steiger! Eintreten!“ — Leiterabt.-Wachkommandant, Schwarm- und Rottenführer: „Herstellen! Fertig!“ „Mir nach!“

Regelrechte Angriffsübung mit Leiter und Anwendung der Teilungsgabel. (Dritte Schulübung.)

Auf das Hornsignal durch Veranlassung des Übungsleiters und nachdem der Kommandierende die rasche Orientierung vorgenommen hat:

Kommandierender: „Spritze 1! Dichtung mittleres Stockfenster auf der Gasse! Mit Leiter! Vorwärts!“ — „Spritze Nr. 2! Dichtung rote Fahne an der Stiege! Vorwärts!“ — „Spritze Nr. 6! Mit Teilungsgabel am Ende des ersten Druckschlauhes! Dichtung rechter Schlauch rote Fahne an der Stiege in der Holzlammer! Linker Schlauch mit Leiter an dem zweiten rechten Hoffenster! Vorwärts!“ — „Spritze Nr. 5! Dichtung Unterflügelung des Strahles an der Stiege! Vorwärts!“ — „Spritze Nr. 3! Bei Stiegeturm! Rehren!“ — „Spritze Nr. 4! Nachbarhof weiß! Reservel!“

Alle Zug- so auch der Leiterabt.-Zug- und der Wachkommandant, wie auch Schwarmführer geben ihre Kommandos sowie in der Schulungsübung 3.

Regelrechte Angriffsübung mit Leiter, Anwendung der Teilungsgabel und Lebensrettung. (Vierte Schulübung.)

Kommandierender: „Spritze Nr. 11

Dichtung zweites Fenster! Mit Leiter! Lebensrettung! Vorwärts!“

„Spritze Nr. 3! Dichtung Dach im rechten Nachbarhof! Mit Leiter! Vorwärts!“ — „Spritze Nr. 4! Dichtung Magazineneingang! Vorwärts!“ — „Spritze Nr. 5! Dichtung nebenan Speiseingang durch dessen Türe und Fenster! Vorwärts!“ — „Spritze Nr. 6! Mit Teilungsgabel an dem Ende des ersten Druckschlauhes! Dichtung rechter Schlauch mit Leiter zweites Fenster von rechts im Hof! Linker Schlauch ohne Leiter Magazinendach! Vorwärts!“

Alle Zug-, so auch Leiterabt.-Zug- und Wachkommandanten, wie auch Schwarm- und Rottenführer geben ihre Kommandos so wie in der Schulungsübung 4. Bei Herstellen ebenfalls.

In Allem zusammengefaßt, bieten die hier angeführten Aviso und Kommandos genügend und sichere Anhaltspunkte, um eine jede Angriffsübung tatvoll und unserer Aufgabe entsprechend anzuordnen und zur Durchführung bringen lassen zu können. Das Weitere hängt von einem jeden Kommandanten selbst ab, ob er sich fähig erweisen wird, um seine Wehr auch in dieser Hinsicht zu voller Ausbildung zu bringen und in Notfällen ein sachkundiges Auftreten seiner Wehrentkraft zuzusichern. Es wird dies überall auch erreichbar sein, wenn die Angriffsübungen fleißig abgehalten werden, diese richtig bewertet zur Erlangung einer Feuerwehrrückmächtigkeit die Grundlagen bietend, durch ein unverkennbar stoteres Auftreten eine unentbehrliche sachentsprechende Ueberlegenheit bekundend in jedem Falle, nicht zu sachmäßige, sondern zu glänzenden Löschaktionen führen und da dies ein Hauptziel unserer Institution ist, so muß auch dessen Errichtung mit den zu Gebote stehenden Mitteln betrieben werden, welche Bemühungen sich für die ganze Körperschaft entlohnem, denn sie führen zur Erlangung einer Tatkraft und voller Erfüllung unserer freiwilligen Pflicht.

Zwei Absolventen

von deutschen Mittelschulen werden als Lehrkräfte in der Buchdruckerei der „Araber Zeitung“ aufgenommen